Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 47. Samstag, 7. Februar 1903. (Richard, Romuald.) **30. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 7. Februar.

* **Auf einem Festmahl des Landwirthschaftsrathes** hielt der Reichskanzler Graf Bülow eine Rede, worin er u. a. sagte:

Daß der neue Tarif der Landwirthschaft wesentliche Vortheile bringt, ist unbestreitbar. Warum hätten sonst diejenigen, welche eine besondere Berücksichtigung landwirthschaftlicher Interessen principiell verwerfen, unseren Tarif mit solcher Hartnäckigkeit bekämpft? Das ist ein argumentum e contrario, gegen das keine Dialektik aufkommt. (Sehr richtig!) Brauche ich im einzelnen daran zu erinnern, daß für nahezu alle landwirthschaftlichen Erzeugnisse der autonome Zollschutz erheblich verstärkt worden ist, daß vor allem für die vier Hauptgetreidearten Mindestzölle gesetzlich festgelegt sind, die gegen die jetzt geltenden Vertragssätze den Zoll für die Tonne Weizen um 20 Mark, für die Tonne Roggen um 15 Mark, für die Tonne Hafer um 22 Mark und für die Tonne Braugerste um 20 Mark erhöhen, an die Werthzölle für Pferde, die Gewichtszölle für alle anderen Viehgattungen? Für die Einführung von Ursprungszeugnissen, die Beschränkung der gemischten Privattransitlager, die Aufhebung der Zollkredite bei der Einfuhr von Getreide sind gesetzliche Bestimmungen getroffen worden, die wiederholt geäußerten Wünschen der Landwirthschaft wirksam entgegenkommen. Der Zolltarif kommt in erster Linie der Landwirthschaft zu Gute. Herr v. Soden hat die Frage an mich gerichtet, wann die Handelsverträge gekündigt werden würden. Diskretion und Rücksicht auf die verbündeten Regierungen, deren Mandatar ich bin, verbieten mir, mich über diese Frage auszusprechen. Das aber kann ich sagen, wir werden bei den Handelsvertragsunterhandlungen die Interessen der Landwirthschaft mit besonderem Nachdrucke vertreten.

Diese Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

*** **Es ist erreicht!** Wir lesen in der „Wartburg," dem Organ des „Evangelischen Bundes":

Eine Reichstagskandidatur des Grafen Hoensbroech. Wie uns geschrieben wird, haben die Nationalliberalen, Conservativen, Deutschsocialen und der Bund der Landwirthe im 18. Wahlkreise des Königreichs Sachsen (Zwickau) die Reichstagskandidatur dem Grafen Paul von Hoensbroech angeboten. Mit Rücksicht auf das Ergebniß der letzten Wahl, in der die Socialdemokraten ihren Kandidaten im ersten Wahlgang mit 7000 Stimmenmehrheit durchbrachten, erscheint es uns zweifelhaft, ob Graf Hoensbroech das Anerbieten annehmen wird. Wir glauben allerdings, daß auch deutsche Arbeiter ihre Interessen getrost dem Grafen Hoensbroech anvertrauen könnten; er hat für sie stets ein weites Herz und unerschrockenen Muth gezeigt.

Es ist also erreicht; Graf Paul von Hoensbroech hat nun auf seine Offerte (fast hätten wir unbedacht Heirathsannonce geschrieben) mindestens ein Angebot erhalten. Und was für ein Angebot! Uns interessirt bei der Sache am meisten, daß auch der „Bund der Landwirthe" sich für den ausgesprungenen Jesuiten in's Zeug legen will.

* **Die preußischen Staatsschulden** beliefen sich nach dem dem Landtage jetzt erstatteten Bericht der Staatsschuldenkommission am 31. März 1902 auf **6 865** 304 546 Mark. Der Zugang in dem abgelaufenen Etatsjahr besteht in 270 Millionen Mark 3 proz. konsolidirter Anleihe. Andererseits wurden 7 019 021 Mark getilgt, insbesondere bei den Prioritätsschulden der verstaatlichten Bahnen und den Frankfurter Schulden. Die Schuldenverhältnisse der vormaligen Freistadt sind jetzt vollständig getilgt. Unter den 6865 Millionen Mark sind einbegriffen 3185 Millionen Mark 3½ proz. vorm. 4 proz. konsolidirte Anleihe, 1914 Millionen Mark 3½ proz. konsolidirte Anleihe, 1247 Millionen Mark 3 proz. konsolidirte Anleihe. In das Staatsschuldbuch waren von dem Gesammtbetrage der Staatsschulden am 31. März 1902 1577 Millionen Mark eingetragen, also ungefähr ein Viertel der gesammten Staatsschuld.

Belgien.

* **Brüssel,** 6. Febr. Vor dem Schwurgerichte begann heute der Prozeß Rubino, der am 15. November in der Richtung des Wagens, in welchem sich der König befand, Revolverschüsse abgegeben hatte. Es sind starke polizeiliche Maßregeln getroffen worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nach der Verlesung der Anklageschrift greift Rubino die moderne Gesellschaft scharf an und erklärt, er habe das Leben des Königs der Belgier treffen wollen, weil dieser ein Vertreter dieser Gesellschaft sei. Er hatte die Absicht, nach Italien zu gehen, um einen Mordanschlag zu verüben, aber die Hülfsmittel gestatteten es ihm nicht, sich dorthin zu begeben.

Frankreich.

* **Paris,** 5. Febr. Etwas in Verlegenheit kommen dürften die Herren von der Loge bei eventueller Vertreibung der englischen Benediktiner in Douai. Dem hiesigen Correspondenten des „Standard" zufolge haben die Patres, die zur Zeit noch in ihrem College in Douai weilen und das Schicksal ihres Autorisationsgesuches abwarten die französische Regierung bereits benachrichtigt, daß sie im Falle ihrer Austreibung 100 000 Pfund Sterling Entschädigung beanspruchen und daß diese ihre Forderung auch von der englischen Regierung unterstützt werden würde. Cardinal Vaughan hatte bereits eine Unterredung mit dem Sekretär des Auswärtigen Amtes, Lord Lansdowne, in Folge dessen die englische Regierung sich in dieser Angelegenheit bereits officiell an Frankreich gewendet haben soll.

England

* **Windsor,** 6. Febr. Einem vormittags ausgegebenen Bulletin zufolge, schreitet die Besserung im Befinden des Königs in sehr befriedigender Weise fort. Der König wird im Stande sein, heute auszufahren.

Nordamerika.

* **New-York,** 5. Febr. Wie verlautet, ist Präsident Roosevelt sehr erfreut über die Haltung des deutschen Gesandten Freiherrn Speck v. Sternburg.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

W. (Telegr.) **Berlin,** 6. Febr. 1903.

Am Ministertische: Minister Hammerstein. Das Haus nimmt nach kurzer Debatte in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Stadtkreises Münster an. Hierauf wurde die 2. Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Noelle (Natl.) polemisirt gegen die gestrigen Aeußerungen Irmers und spricht sich für eine Neu-Eintheilung der Wahlkreise aus, aber gegen die geheime Stimmabgabe. Er bittet deshalb, über die Theiles des Antrags Barth einzeln abstimmen zu lassen.

Zedlitz (freik.) äußert Bedenken dagegen, daß die Aenderung gerade jetzt vorgenommen werden soll, wo die Wahlen bevorstehen.

Minister v. Hammerstein erklärt: Die technischen Schwierigkeiten, welche sich bei Ausübung der Wahl gegenwärtig in vielen Wahlkreisen durch die große Zahl der Wahlmänner ergeben, sind der Regierung nicht entgangen. Es fand eine sorgfältige Prüfung statt, inwieweit es möglich sei, für die nächsten Wahlen ohne Zuhilfenahme der Gesetzgebung eine Erleichterung des Wahlverfahrens eintreten zu lassen, ohne den Charakter der Wahlen zu gefährden. Nachdem bei den Berathungen im Ministerium eine völlige Uebereinstimmung erzielt worden ist, wird voraussichtlich demnächst eine Aenderung des Wahlreglements in verschiedener Richtung eintreten, die bezweckt, das schwierige Verfahren auch in den großen Wahlkreisen zu erleichtern. Auf Einzelheiten einzugehen, muß ich mir versagen, weil die Aenderungen noch nicht definitiv festgestellt sind. Wie die Aenderungen bei den nächsten Wahlen sich bewähren, wird das Motiv sein, in welcher Weise eine Gesetzesänderung in die Wege geleitet wird. Ich bitte das Ergebniß der Aenderungen abzuwarten, ehe man sich entschließt, zu einer Aenderung des Gesetzes Stellung zu nehmen.

Barth (frs. Vgg.) führt aus, sein Antrag werde immer wieder eingebracht werden, bis er durchdringt. Redner wendet sich gegen Zedlitz und führt aus, wer konservativ stimmt habe nichts zu befürchten, wohl aber wer anders stimme.

Was der Minister ankündigte, sei Flickwerk. Irmer (kons.) bestreitet, daß das Wesen des Wahlrechts plutokratisch sei. Die Tendenz des Gesetzes war, daß der Mittelstand zu seinem Rechte kommt. Redner weist Barths Behauptung zurück, daß die angekündigte Vorlage Flickwerk sei.

Kreitling (frs. Vpt.) bespricht verschiedene Fälle polizeilicher Mißgriffe. Gefesselt sollten nur überführte

Schluss-Woche des grossen Inventur-Ausverkaufs

Zu äusserst billigen Preisen

gelangen zum Verkauf bis zum 14. Februar einschliesslich die sämmtlichen Artikel meines Ausstattungshauses.

Besonders herausgelegt und zu **beispiellos billigen Preisen** abgegeben werden:

Grosse	Posten	Bettwäsche	Grosse	Rest-Partieen	Kleiderstoffe
„	„	Tischzeuge	„	„	„	Buxkins
„	„	Damen-Wäsche	„	„	„	Teppiche, Portièren, Gardinen
„	„	Hand-Tücher	„	„	„	Piqué, Gebild, Leinen
„	„	Kinder-Wäsche	„	„	„	Siamosen und Warbs
„	„	Küchen-Wäsche	„	„	„	Arbeitshosen und Lodenjoppen
„	„	Zier- und Arbeits-Schürzen	„	„	„	Handschuhe und Cravatten
„	„	Herren-Wäsche	„	„	„	Seide und Besatz

Rud. van Endert,

Neuss, Markt.

Düsseldorf,

Königsplatz-Marienstrassen-Ecke.

Verbrecher oder solche Leute werden, die ihrer Verhaftung thätlichen Widerstand entgegensetzen. Redner erkennt an, daß das Verhalten der Berliner Polizei, seit Minister v. d. Recke fort sei, ein besseres geworden sei.

Czarlinski (Pole): Wir leiden unter einer Gesetzgebung die verfassungswidrig ist. Redner führt verschiedene Fälle an, wo Polen benachtheiligt worden seien, nur weil sie Polen sind. Ein solches Vorgehen muß reizen. Wir wären Sklaven und Heuchler, wenn wir uns fügten. Machen Sie Ihre Politik wie Sie wollen, wir machen unsere Rechnung.

Minister Hammerstein: Es ist selbstverständlich, daß der Landrath prüft, ob jemand zum Beamten paßt. Erstes Erforderniß ist, daß ein Beamter deutsch kann.

Der Minister widerlegt die vom Vorredner angeführten Behauptungen aus Einzelfällen. Gegen die Volksvereine sei er nur, weil sie die Jugend im antinationalen Sinne erziehen. Das preußische System sei das System der Gerechtigkeit. Jeder werde mit dem gleichen Maße gemessen. Wenn die Polen das nicht anerkennten, so zeigten sie, daß sie sich nicht als preußische Staatsbürger fühlen. Was den von dem Redner zitirten Schmähbrief angehe, so frage er, was der mit dem Ministergehalt zu thun habe. Solle er etwa damit im Zusammenhange stehen? Das weise er zurück und brauche es sich nicht gefallen zu lassen. Was er thun könne zur Stärkung des Deutschthums, das werde er thun. Wir wollen Frieden und Zufriedenheit. (Beifall.)

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Ctr.) führt aus: Die Unsittlichkeit nimmt zu. Die Polizei müsse mehr gegen die Ausstellung unsittlicher Photographien und gegen das Animirkneipenwesen vorgehen.

Der Minister erkennt die Uebelstände an. Ein Vorgehen sei schwer, da das Strafgesetzbuch meist versage. Nöthig sei es im Interesse der Sittlichkeit, daß die Prostitution in eine feste polizeiliche Hand gefaßt werde; nöthig aber auch, den Mädchen, die aus diesem Bann wollen, dies zu erleichtern.

Hierauf vertagt das Haus sich auf morgen Vormittag 11 Uhr. Fortsetzung der heutigen Tages-Ordnung.

Deutscher Reichstag.

W. (Telegr.) **Berlin,** 6. Februar.

Bundesrathstische Reichskanzler Graf Bülow, Staatssekretär v. Posadowsky, Freiherr v. Richthofen, v. Thielmann.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1,20 Uhr.

Mehrere Rechnungssachen werden debattelos erledigt. Darauf wird die Berathung des Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei fortgesetzt.

Roesicke-Kaiserslautern (b. k. Frkt.) fragt an, welches Schicksal die beim letzten Weingesetze vom Reichstage angenommene Resolution, betreffend die Ueberwachung des Verkehrs mit Genußmitteln nach einheitlichem Grundsatze gehabt haben, ferner ob es zutreffe, daß Verträge für Fleischlieferungen für Heer und Marine mit einer kanadischen Firma abgeschlossen seien. Hierdurch werde die Landwirthschaft schwer geschädigt, auch könne es sich nur um Büchsenfleisch handeln, dessen Einfuhr direkt verboten sei.

Roesicke polemisirt dann gegen den Rechtfertigungsartikel des Geheimraths Körner in der „N. Allg. Ztg." wegen seiner Erklärungen über Englands Auffassungen in Sachen etwaiger Strafzölle für englischen Kolonialzucker.

Staatssekretär Richthofen entgegnet, die Beschwerden Roesickes gegen den hervorragenden Beamten meines Ressorts, Ministerialdirektor Körner, sind bereits in der „Nordd. Allg. Ztg." zurückgewiesen. Roesicke greift jedoch auch die Regierung an. Bei der Brüsseler Convention stand es so, entweder wir drücken England an die Wand, dann kam die Convention nicht zu Stande, oder wir ließen die Frage offen. Die deutschen Delegirten entschieden sich für Letzteres, wodurch die Engländer die Möglichkeit erhielten, ihre Anschauungen zu wahren und vielleicht zur Geltung zu bringen. Aber wir haben doch sozusagen den Löwen auf den Schwanz getreten und die Frage wurde daher im englischen Parlament schärfer zum Austrag gebracht, als vorher erwartet wurde. Wir behielten uns volle Aktionsfreiheit vor, falls größere Quantitäten Zucker aus englischen Colonien eingeführt werden sollten. Wir werden unsere Stellung ändern, wenn praktisch das Bedürfniß hervortritt. Rußland war auf der Convention nicht vertreten. Wir geben aber jetzt noch nicht die Hoffnung auf, daß Rußland sich den Segnungen der Brüsseler Convention nicht verschließen wird.

Abg. Hug (Ctr.) hofft, daß mit dem Tarif ausreichende Handelsverträge zu Stande gebracht würden, das Ausland doch mindestens das gleiche Interesse daran habe als wir.

Reichskanzler Graf Bülow: Es ist nicht meine Aufgabe, die Einflüsse zu untersuchen, die auf die Burengenerale eingewirkt haben, es ist aber Thatsache, daß ihre anfänglich vorhandene Bereitwilligkeit zu der von uns vorgeschlagenen Form nachher modifizirt wurde. Das Argument, daß auch der König von England sie habe kommen lassen, ist nicht durchschlagend, denn dieser ist ihr Souverän. Was die Handelsvertragshandlungen anlangt, so sind durch die eingehenden Verhandlungen in Kommission und Plenum unsere Karten bereits so sehr aufgedeckt worden, daß unseren Unterhändlern ihre Position dadurch nicht erleichtert worden ist; sie ist erheblich schwieriger, als für die Vertreter der Länder, deren Zolltarife geräuschlos zu Stande kommen. Es ist Zeit, unseren Unterhändlern die Bahn frei zu geben und die Diskussion so lange geschlossen zu halten, bis die fertigen Handelsverträge dem Hause vorliegen.

Herr Rösicke-Kaiserslautern erwiderte, ich würde glauben, unhöflich zu sein, wenn ich annehmen wollte, daß irgend Jemand im Ernste meinen könnte, daß der neue Zolltarif [illegible] parlamentarischer wäre, als der frühere. (Zurufe links: Sehr richtig.) Die Interessen der Landwirthschaft sind von den verbündeten Regierungen und der Mehrheit des hohen Hauses bedeutend wirksamer wahrgenommen worden, als von denjenigen Drittel des Bundes der Landwirthe, welches gegen den Tarif gestimmt hat. Die Thätigkeit dieser Herren steht so weit hinter dem Verdienst der Mehrheit zurück, wie Negation und Kritik hinter positiver Arbeit. (Beifall bei der Mehrheit.) Herr Müller-Meiningen rief gestern bei der Rede des Herrn Gamp: Umgefallen ist das Dach — auf mich bezüglich. (Heiterkeit.) Herr Müller ist ein sehr belesener und geistreicher Mann, aber dieses sein Wort gehört zu denen, die sich einstellen, wo Begriffe fehlen. Ich werde es mir immer zum Verdienst anrechnen, bei dem Zustandekommen des Kompromisses mitgeholfen zu haben.

Wenn vernünftige Leute sich mit einander verständigen, fällt weder der eine um noch der andere. (Heiterkeit bei der Mehrheit.) Der Titel Reichskanzler und der Rest des Etats werden angenommen. Morgen 1 Uhr Etat des Reichsamts des Innern. Schluß 5 Uhr.

Parlamentarisches.

* **Berlin,** 6. Febr. Der Bundesrath hat beschlossen, schaumweinähnliche Getränke, welche weniger als ein Prozent Alkohol enthalten, von der Schaumweinsteuer zu befreien.

Der Vorstand der Gemeindebeamten der Provinz Westpreußen ist um Gewährung der Ostmarkenzulage in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus vorstellig geworden. Der Verband legt dar, daß dieselben Gründe, die für die Gewährung von Zulagen an die Staatsbeamten und Lehrer sprechen, auch für die Gewährung von Zulagen an die Gemeindebeamten zutreffen.

Die Dresdener Nachrichten nehmen als sicher an, das Sachsen im Bundesrathe gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen werde.

Kirchliches.

* **Brüssel,** 6. Februar. Der hiesige Nuntius di Belmonte wird Talianis Nachfolger in Wien.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 7. Februar.

⊙ **Papstjubiläum.** Das Comité zur Vorbereitung des Papstjubiläums tagte gestern Abend im Hotel Pelzer. Gewählt wurden die drei Commissionen, für die äußern Veranstaltungen, Vorsitzender Herr Beig. Wilh. Thywissen, für die inneren Anordnungen, Vorsitzender Hr. Reg.-Baumeister Busch, für die Finanzen, Vorsitzender Herr Lamb. Goder. Gleichzeitig stimmte man einer Anregung zu, das auf Montag, den 9. Febr. fallende 25. Anniversarium des Todestages Pius IX. durch ein Seelenamt in der Marienkirche am Donnerstag, den 12. Februar, Morgens 9 Uhr, zu begehen.

Der Windthorstbund hielt gestern Abend im Saale der Wirthschaft von Th. Sticker eine sehr anregend verlaufene Versammlung ab. Der Generalsekretär des Bundes, Herr Laven-Essen begrüßte den Neußer Verein als 63. Mitglied des Bundes. Am nächsten Sonntag steht die Aufnahme des Neußer Vereins in den Bund auf der Tagesordnung. Nach Erstattung verschiedener Referate über zeitgemäße Fragen brachte der Vorsitzende, Herr W. Geyr, unter Hinweis auf den Kaisers Geburtstag und das bevorstehende Papstjubiläum, ein Hoch auf Kaiser und Papst aus.

= **Radfahrerverein.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Morgen Sonntag Abend Punkt 8 Uhr im Städtischen Kaufhause der „Neußer Radfahrer Verein 1888" sein 15jähriges Stiftungsfest, bestehend in Concert, Theater, Kunstreigen und Festball feiert. Den Besuchern ist daher Gelegenheit geboten, einige genußreiche Stunden zu verleben.

Gesellschaft Schützenlust. Am kommenden Samstag, den 14. Februar, wird die Gesellschaft Schützenlust im Lokale von Aug. Koppenburg, Crefelderstraße, die 2. Gala-Damensitzung, verbunden mit Redewettstreit abhalten. Der Vorstand genannter Gesellschaft hat Alles aufgeboten, um den Abend in gemüthlicher Weise zu verleben. Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Beiträge der Rhein. Provizial-Feuer-Societät. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Versicherungsbeiträge für 1903 bis zum 15. d. M. bei der hiesigen Stadtkasse gezahlt sein müssen. Nach diesem Tage erfolgt die Einziehung der Immobilar-Beiträge im Verwaltungszwangsverfahren. Auch wird daran erinnert, daß die Versicherungen nach dem 15. Februar bis zur erfolgten Zahlung der Beiträge keine Gültigkeit haben, in Brandschadenfällen also Entschädigungsansprüche nicht gestellt werden können.

§ **Die Erneuerung der Loose** der 2. Klasse der 208. preußischen Klassenlotterie muß bis Montag den 9. Februar, Abends 8 Uhr, erfolgt sein.

Gohr, 6. Febr. Ein seltenes Fest, das unser Wallfahrtsort und unsere Gemeinde seit mehr als einem Jahrhundert nicht gesehen, wird am 9. Februar dieses Jahres hierselbst gefeiert, die Primiz des der Steyler Missionsgesellschaft angehörenden Priesters P. Heinrich Lohmann. Die Gemeinde rüstet sich dem Primizianten einen ehrenvollen Empfang zu bereiten.

Wevelinghoven, 7. Febr. Am künftigen Montag, Nachmittags 5 Uhr, findet im Hotel Fenten hierselbst eine Sitzung des Stadtverordnetencollegiums statt. Die Berathungsgegenstände sind: 1. Antrag des Sparkassen-Curatoriums auf anderweite Festsetzung des Prozentsatzes für Spareinlagen. 2. Ergänzung des Beschlusses vom 1. Dezember 1902 betreffend Festsetzung der ruhegehaltsberechtigten Dienstzeit der Communalbeamten. 3. Entschädigung der Armenärzte für ihre Thätigkeit in sanitätspolizeilichen Angelegenheiten. 4. Bewilligung einer jährlichen Beihülfe an den Rothen-Kreuz-Verein. 5. Beschlußfassung über die Führung eines anderweiten Stadtwappens. 6. Ergänzungswahl verschiedener Commissionen. 7. Wahl eines Ausschusses von 3 Mitgliedern, zum Zwecke der Ausübung des Controlrechtes in Gemäßheit des § 35 der Städteordnung. 8. Mittheilungen.

+ **Elsen,** 5. Febr. Auf dem Bürgermeisteramte wurde als gefunden ein Zehnmarkstück abgeliefert.

Neuenhoven, 7. Febr. Der im Laufe vorigen Sommers in Rath neugegründete Gesangverein „Liederbund" unter dem trefflichen Präsidium des Herrn Emil Broich-Ratherhof und unter der Direktion des Herrn Schiffer-Rath wird am Fastnachtssonntage im Saale des Wirthes Schleppers dahier sein erstes Winterfest, bestehend in Theater und Ball, veranstalten. Da der Verein keine Mühe scheut, sein Debut glänzend zu bestehen und demselben Kräfte zur Verfügung stehen, die das beste erhoffen lassen, so steht den Besuchern ein vergnügter Fastnachtsabend bevor.

Königshoven, 5. Febr. Die hiesige, neugegründete Feuerwehr feiert am Sonntag, den 15. Februar im Saale des Wirthen Carl Bollig ihr diesjähriges Winterfest, bestehend in Concert und Theater. Von gut informirter Seite wissen wir, daß die Wehr uns einen angenehmen und vergnügten Abend bieten wird. Das Stück „Vor'm Feuerwehrtag" weiht uns so recht in den Zweck und die Nützlichkeit der Feuerwehr ein. Weiter weist das Programm noch verschiedene humoristische Nummern auf, die, da der Verein über bedeutende mimische Kräfte verfügt, auch der Inhalt voll urwüchsigen Witzes ist, das Zwergfell in Erschütterung bringen werden. Der volle Ertrag ist für Anschaffung von Equipirungsstücken der Mannschaften bestimmt, ein Grund mehr für die Bürger Königshovens, die Wehr durch zahlreichen Besuch der Festlichkeit zu unterstützen.

* **Düsseldorf,** 5. Febr. Die Frage eines Oberlandesgerichts Düsseldorf ist nun auch in der Budgetkommission der Abgeordnetenhauses zur Sprache gekommen. Auf eine Anfrage erwiderte der Justizminister: bis jetzt liege nur erst ein Antrag der Stadt Düsseldorf vor; die Staatsregierung habe noch nicht Stellung dazu genommen. Nach einer anderen Version erwiderte der Justizminister, daß, wie bekannt, die Stadt Düsseldorf den lebhaften Wunsch hege, ein eigenes Oberlandesgericht zu erhalten — bestehend aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf, also aus den Oberlandesgerichtsbezirken Düsseldorf, Elberfeld, Essen und Duisburg. In amtlicher Form sei jedoch diese Frage noch nicht an das Staatsministerium herangetreten, und deshalb könne eine Auskunft hierüber noch nicht gegeben werden.

□ **Düsseldorf,** 6. Febr. Die am 2. Februar Abends in einem Coupee des Berlin—Aachener Schnellzuges aufgefundene Leiche einer jungen Dame, ist, wie jetzt feststeht, die 29 Jahre alte unverheirathete Tochter des Gutsbesitzers H. aus Holte bei Wipperfürth. Dieselbe war bei Verwandten in Uerdingen zu Besuch und dann von dort nach Düsseldorf gereist. Zu einem Selbstmorde soll, wie der „B. Z." mitgetheilt wird, keine Veranlassung vorgelegen haben, dagegen ist ein Schlaganfall in Folge Herzlähmung nicht ausgeschlossen.

* **Düsseldorf,** 5. Febr. Unter großem Zulaufe des Publikums begann heute Morgen die Verhandlung gegen den Weinreisenden August Neumann zu Düsseldorf, der der wiederholten verläumderischen Beleidigung des Stadtverordneten Kommerzienrath August Stein angeklagt ist. Neumann war früher Reisender im Weingeschäfte des Stein, wurde wegen Unterschlagung angezeigt und in der Strafkammerverhandlung gegen ihn wurde Stein als Zeuge vernommen. N. behauptete damals, er habe nichts unterschlagen, er habe vielmehr noch eine Forderung an den Stadtverordneten Stein von 12 000 Mark. Damals wurde die Verhandlung vertagt und dem N. aufgegeben, seine Forderung im Civilprozesse geltend zu machen. Neumann versandte darauf unter dem 21. November im vorigen Jahre Schriftstücke an den Oberbürgermeister, an die Stadtverordneten und Privatpersonen, in welchem er dem Stein sieben Meineide vorwarf. Auch in verschiedenen Wirthschaften hat N. behauptet, Stein habe sieben falsche Eide geschworen, ferner verschiedenen Angestellten des Stein Meineid vorgeworfen. Zur Verhandlung sind etwa 70 Zeugen und Sachverständige geladen. N. wird vertheidigt durch Rechtsanwalt Schneider, die Nebenkläger sind vertreten durch die Rechtsanwälte Kehren I Düsseldorf und Gammersbach-Köln. Der Staatsanwalt Rust sollte die Anklage vertreten, mußte aber abtreten, weil er vom Angeklagten als Zeuge benannt wurde, an seine Stelle trat der Staatsanwalt Seel. Nach zweitägiger Verhandlung wurde die Sache zur Ladung weiterer Zeugen auf Montag vertagt.

* **Krefeld,** 6. Febr. Die gestrige öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde um 9 Uhr Abends durch den Oberbürgermeister, Herrn Geheimrath Küper, eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit; daß gestern Vormittag der Kommandeur des Husaren-Regiments Nr. 11 aus Düsseldorf, der zukünftigen Krefelder Husaren, den von der Stadt der Militärverwaltung zu Verfügung gestellten Exerzierplatz sowie den Platz für die Kasernenbauten besichtigt habe. Der Kommandeur sei über den Exerzierplatz überaus befriedigt gewesen und habe sich dahin ausgelassen, daß der Platz einer der besten im ganzen Deutschen Reich sei. Er (der Kommandeur) habe keine Bedenken gegen die Gestaltung des Exerzierplatzes. Bei dieser Gelegenheit sei auch die Frage des Termins der Verlegung des Regiments nach hier zur Sprache gekommen. Dabei habe der Regimentskommandeur gemeint, es würde die Verlegung nicht erst zum Herbst 1905, wie früher vorgesehen gewesen, sondern vielleicht schon Ostern 1905, also gerade über zwei Jahre, stattfinden.

* **M.Gladbach,** 5. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte Bürgermeister Piecq mit, daß die Stadt zur Regelung der Bahnverhältnisse 1 100 000 Mk. zahlen müsse. Da für die mit dem Umbau des Hauptbahnhofes verbundenen Arbeiten ein städtischer Zuschuß von 750 000 Mark gezahlt werden muß, so darf man daraus wohl schließen, daß der Zuschuß der Stadt für die Verlegung der rheinischen Eisenbahnstrecke 350 000 Mark beträgt.

* **Barmen,** 5. Febr. Eine Stadt von fast 150 000 Einwohnern, aber ohne eine einzige Droschke ist Barmen. Die einzige Droschke, die hier existirte und schon viel Stoff zu allerhand ulkigen Bemerkungen gegeben hat, ist nun auch verschwunden. Der Besitzer hat sich genöthigt gesehen, den Droschkenbetrieb mangels genügender Beschäftigung einzustellen.

* **Elberfeld,** 6. Febr. Eine durchtriebene Schwindlerin wurde hier gestern in der Person der 17jährigen Stickerin Margarethe Enderlein von der Strafkammer abgeurtheilt. Diese gewandt und sicher auftretende Frauensperson hat in zahlreichen größeren Städten Westdeutschlands Damenkonfektionsgeschäfte um größere Posten Waaren beschwindelt, indem sie sich für kurze Zeit eine Wohnung suchte und sich dahin größere Auswahlsendungen von Damenblousen, Unterkleidern, Wäsche u. s. w. schicken ließ. Wurden die Auswahlsendungen nachher von den betreffenden Geschäften zurückgefordert, dann war die Gaunerin schon über alle Berge. Wegen einer ganzen Reihe gleicher Betrügereien ist die Person vor kurzem von der Strafkammer des Landgerichts zu Darmstadt zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, und gestern wurde hier auf eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängniß erkannt.

Vermischtes.

* Lübeck, 6. Febr. Der Generalanzeiger meldet aus Lensahn, daß der dortige Gestütswärter Dunker an den Pocken erkrankt und die gesammte Familie in das Kreiskrankenhaus für Oldenburg-Holstein übergeführt worden ist.

* Dresden, 6. Febr. Das heute früh ausgegebene Bulletin über das Befinden des Prinzen Friedrich Christian lautet: In dem Befinden des Prinzen Friedrich Christian ist im Laufe des gestrigen Nachmittages insofern eine geringe Besserung eingetreten, als der Kranke mehrere Stunden ruhig geschlafen hat. Auch die Nacht verlief ohne Störung. Die Nahrungsaufnahme ist befriedigend. Immerhin behauptet das Fieber seine bisherige Höhe.

* Ueber die Erkrankung des Prinzen Friedrich Christian von Sachsen und das Verhalten seiner Mutter bringen die „Leipz. Neuest. Nachr." folgende Betrachtung: „Den erschütternden Bildern und krassen Gegensätzen, die das Drama der kronprinzlichen Ehe seit Weihnachten fortgesetzt vorgeführt hat, ist ein neuer, noch trauriger, noch erschütternder als alle früheren, erfolgt; im Taschenbergpalais zu Dresden ein Krankenlager, der neunjährige bildhübsche kleine Prinz Friedrich Christian in Fieberdelirien, vom Typhus gepeinigt, das blühende Kindesleben vom Tode umdroht — und in sonniger Ferne, an der Riviera, die Frau, die ihren Platz an diesem Krankenlager haben sollte, vergnüglich tändelnd in wahnwitzigem Sinnestaumel. Arm in Arm mit einem dürren, krummbeinigen, fast zehn Jahre jüngeren Buben. Und im winterlichen Dresden ein leidendes Kind, gewiß liebevollen und geschickten aber fremden Händen überlassen, zuweilen von der greisen königlichen Großmuhme gütig gewartet, mutterlos, während die Frau, die dieses Kindes Mutter war, ausgeschlossen werden mußte, weil sie schamlos und leichtsinnig ein Glück sucht, das nie von Dauer sein kann, dem eine Nacht des Elends folgen muß, wenn eines Tages der junge Galan die alternde Frau verläßt und die Stunde kommt, wo ihr nichts bleibt, als an Gräbern zu weinen.

* Genf, 6. Febr. Die Rechtsanwälte der Kronprinzessin von Sachsen theilten der Presse mit: Giron verließ Abends mit dem Pariser Schnellzug Genf, um sich zu seiner Familie nach Brüssel zu begeben, wo er morgen Nachmittag ankommt und wo er sich niederlassen wird. Giron gab alle Beziehungen zur Kronprinzessin auf, um ihr die Wiederaufnahme des Verkehrs mit ihren Kindern zu ermöglichen.

* Amsterdam, 6. Feb. In einer Versammlung der städtischen Gasanstalts-Arbeiter wurde gestern Abend beschlossen, die Entscheidung über den Ausstand auf vierzehn Tagen hinauszuschieben. Das Personal der städtischen Tramway-Bediensteten beschloß, eine abermalige Versammlung abzuhalten, um das Ultimatum zurückzuziehen und dem Stadtrath Zeit zu lassen, ihre Forderungen in Erwägung zu ziehen. Zwanzig Artilleristen sind von Utrecht nach Amsterdam abgegangen, um Kutscherdienste zu thun. Das Amtsblatt veröffentlicht eine königliche Verfügung, wodurch alle in den Jahren 1900 und 1901 beurlaubten Mannschaften der Infanterie und des Geniekorps bis zum 10. ds. zu den Waffen einberufen werden.

Fruchtpreise zu Neuß vom 7. Februar.

Weizen	1. Qual. trock. Waare	16	—
	2. „	15	—
	3. „	13	80
Roggen	1. Qual.	13	70
	2. „	12	40
	3. „	—	—
Hafer	1. Qual.	13	10
	2. „	12	10

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	2,90	—3,40
Luzernerheu à 50 Kilo	3	80
Maschinenstroh à 500 Kilo	15	—
Flegeldrusch à „	17	—
Kartoffeln à 50 Kilo	3,00	—3,40

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	50	75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52	25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo	90	—
in kleineren Parthien	94	—
Kleie à 50 Kilo	5	20
Eier per Schock (60 Stück)	5	40
Butter per Kilo	2	30

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

‡ **Krefeld**, 6. Febr. Produktenmarkt. (Frachtbr. Krefeld.) Weizen, Landwaare 1. Qualität M. 15,80, 2. 14,50, ausländ. 1. Qual. 18,—, 2. 17,—; Roggen, Landwaare 1. Qual. 13,70, 2. 13,—, ausländ. 1. Qual. 16,—, 2. 15,—; Hafer, Landwaare 1. Qual. 13,40, 2. 12,90, ausländischer 1. Qual. 16,50, 2. 14,90; Futtergerste 1. Qual. 12,50, 2. 12,—; Mais, Mixed 13,25, runder 13,75, Einquant 16,50; Buchweizen, Landwaare —,—, ausländ. 16,—; Weizenmehl 000 22,75—23,00, Roggenmehl —,—, Weizenkleie 9,50—10,00, Vollmehl 11.50—12,00, Leinmehl 14,40, Baumwollsaatmehl 14,—, Palmkuchen —. Landwaare war bei starkem Angebot etwas abgeschwächt. Umsatz klein. — Futtermittelmarkt gegen die Vorwoche unverändert. — Auslandwaare. Das Ausland ist fortgesetzt für Brodgetreide fest, doch sind die Käufer vorerst noch abwartend. Hafer und Mais ist etwas billiger käuflich.

Köln, 6. Febr. (Fruchtmarkt.) Weizen Mk. 15,85, Roggen —, Hafer 13,60. Heu Mk. 5,50—7,00, Maschinenstroh (Roggen-) Mk. 2,90, Nichtstroh (Flegeldrusch) 3,10, Krummstroh 2,80 die 100 Kil.

Köln, 6. Febr. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,44—1,56, vom Bauch 1,22—1,33, Kalbfleisch 1,60—1,77, Hammelfleisch 1,20—1,57, Schweinefleisch 1,90—1,98, Speck, geräuchert 1,72—1,82, gesalzen 1,67—1,77, Schweineschmalz 1,67 bis 1,73 das Kil. Hasen 0,00—0,00, Kaninchen 1,00—1,20, Rebhühner, alte 0,00—0,00, junge 0,00—0,00, Enten 2,50 bis 3,50, Gänse 5,00—6,00, Fasanen 4,00—0,00, Hähne, alte 1,20—1,50, junge 1,60—2,00, Hühner, alte 1,50 bis 1,80, junge 1,80—2,50, Tauben, alte 0,40—0,50, junge 0,50—0,70 das Stück. Eßbutter 2,20—2,40 das Kil. Landeier 2,25—2,50 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße M. 6,00 bis 7,00, rothe 6,20—7,40, Nieren- 9,00—10,50 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0,10—0,12 das Kil.

Berlin, 6. Febr. (Fruchtmarkt.) Weizen Mai 161,50, Juli 163,75, Sept. —,—. Roggen Mai 140,75, Juli 142,50, Sept. —,—. Hafer Mai 137 50, Juli —,—. Mais bunter amerik. Mai 114,75, Juli 113,50. Weizenmehl 20,00—22,00, Roggenmehl 18,00—19,60, Mai —,—.

Magdeburg, 6. Febr. Kornzucker I. 88 % o. S. M. 9,00-9,17. Nachprodukt 75 % o. S. 7,00-7,20. Ruhig. Brodraffinade 1. 29,82. Krystallzucker 1. 29,57. Gemahlene Raffinade 29,57. Gemahl. Melis 1. 29,07.

Bremen, 6. Febr. Schmalz, Tubs und Firkins Mk. 49¼, Doppeleimer 50. Matt. Speck stetig.

‡ **Hamburg**, 5. Febr. Futtermittelmarkt. (Bericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Reisfuttermehl (24—28 % Fett und Protein) 4,45—4,60 ab Hamburg, 4,60—4,70 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,75 bis 4,40 ab Hamburg; Reiskleie 2,50—3,75 ab Hamburg; 2,60—3,50 ab Bremen; Getrocknete Getreideschlempe (40 bis 45 %) 5,60—5,80; Getrocknete Biertreber (24—30 %) 5,20—5,35; Erdnußkuchen und Erdnußmehl (52—54 %) 6,60—7,00, (53—58 %) 6,75—7,80; Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl (52—58 %) 6,40—6,60, (58—62 %) M. 6,65—7,00; Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,80 bis 6,40; Palmkernkuchen (22—25 %) 5,00—5,30; Rapskuchenmehl (40—45 % Fett u. Protein) 4,50—4,75; Mais, amerikan. mixed, verzollt —; Weizenkleie, grobe 4,40-4,75, Roggenkleie, feine 4,30—5,65; Gerstekleie 4,90—5,50; Malzkeime 4,45—4,80, Maisölkuchen 5,85—6,00, Maisölkuchenmehl 5,90—6,10. Alles die 50 Kil. ab Hamburg. Auch in dieser Berichtswoche war für Kraftfuttermittel nach allen Richtungen hin guter Abzug vorhanden und da die Vorräthe in diesem Jahre nur klein sind, mußten für greifbare Waare höhere Preise angelegt werden. Tendenz: fest.

Oele und Spiritus.

Köln, 6. Febr. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 53,— B., Mai 51,— B., 50,50 G.

Berlin, 6. Febr. Rüböl Mai 48,80, Okt. 48,90. Spiritus 70er 43,10.

London, 5. Febr. Olivenöl, spanisches Sh. 31 bis 33, Levante 31, Mogador 31.

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	3	Kopenhagen	4	Petersburg	4½
Berlin	4	Lissabon	4	Christiania	5
Lombard	5	London	4	Schweiz Plätze	4
Brüssel	3	Madrid	5	Wien	3½
Italien. Plätze	5	Paris	3		

Viehmärkte.

Köln, 6. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 555 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk. 82, Doppellender bis 95, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber Mk. 78, c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 62—74. 481 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel (Zickwolle) Mk. 80, ohne Wolle 75, mit Wolle 76 die 50 Kil. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen bei flottem Geschäft früh geräumt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag gegen 2¼ Uhr unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin u. Tante

Fräulein

Agnes Gummersbach

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb sanft und gottergeben, versehen mit den Sterbesakramenten unserer hl. Kirche. im Alter von 54 Jahren.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen der christlichen Fürbitte.

Die trauernde Familie.

Neuss, Wevelinghoven, Düsseldorf und **Garzweiler,** den 5. Februar 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag den 8. Februar, Nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Niederstr. 11 aus, die feierlichen Exequien am Mittwoch den 11. Februar, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare Frau

Wittwe Ferd. van Opbergen,

geb. **Theresia Schmitt,**

nach schwerem Krankenlager, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 65 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Königswinter, den 5. Februar 1903.

Die Beerdigung findet statt am Montag den 9. Febr., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Rheinstrasse 13 aus, die feierlichen Exequien an demselben Tage, Morgens 8¼ Uhr, in der Münsterkirche.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 2 Uhr, meine einzige innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante, das wohlachtbare Fräulein

Helene Blömer,

im Alter von 63 Jahren, wohlvorbereitet durch die Heilsmittel der römisch-kath. Kirche, nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Göln, den 6. Febr. 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Markt 1, aus statt. Die feierlichen Exequien werden am Dienstag den 10. Februar, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche abgehalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahrgedächtniß

für die verstorbene Frau

Hubert Worrings,

findet Montag den 9. Febr., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Erfahrener

Sattler-Gehülfe

auf schwere Geschirr-Arbeit **gesucht.**

Mathias Linnartz,
Düsseldorf, Martinstraße 17.

Cravatten.

Tüchtige, geübte Diplomaten-, Plastrons- und Regattes-Näherinnen

finden zu den höchsten Löhnen dauernde Beschäftigung bei

Brureiner & Zweypfenning,

Gehülfin für **Plastrons** gesucht. Clarissenstraße 6.

Ein katholisches **Mädchen,** welches kochen kann, für Küche und Hausarbeit zum 1. März gesucht. Näheres Breitestraße 32.

Sofort ein **Mädchen** für Morgens gesucht. Capitelstr. 21, II. Etage.

In kleinem Haushalt nach Düsseldorf tüchtiges, properes **Dienstmädchen,** nicht unter 25 Jahren, das die Küche und alle Hausarbeit versteht, gesucht. Zu melden Sonntag Nachmittag bei **Deußen,** „Hotel zur Post", 1. Etage.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

für alle Arbeit gesucht. Crefelderstraße 62.

Ein jüngeres, braves und fleißiges

Mädchen

wird für bald, ev. zum 1. März gesucht. **Grevenbroich,** Neuenhausenerstr. 18.

Ein tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit sof. nach auswärts gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Blattes.

Ein tüchtiges, durchaus erfahrenes **Mädchen** für Küche und alle Hausarbeit per sofort gesucht. Oberstraße 114.

Dienstmädchen gegen hohen Lohn nach Düsseldorf gesucht. Zu melden **Grevenbroich,** Lindenstraße 14.

Kevelaerer

Marien-Kalender,

herausgegeben von der **Congregation der Väter vom heiligen Geist** im **Missionshause Knechtsteden** bei Dormagen,

— à 50 Pfennig. —

Zu haben in der **Geschäftsstelle** der **Neuß-Grevenbroicher Zeitung.**

Haus- und Land-Verkauf
respective
Verpachtung zu Büderich.

Am Mittwoch, den 18. Februar 1903,
Nachmittags 2 Uhr,

wird der Unterzeichnete auf Anstehen der zu **Büderich-Kanzlei** wohnenden Ehe- und Ackersleute Herrn **Joseph Knops** und **Maria** geborene **Weyers** in dem Lokale des Wirthen Herrn **Neuenhausen zu Büderich-Brühl:**

1) deren zu Büderich-Kanzlei an der Kuhstraße gelegenes Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Hauserbe groß 1 Morg. 19 Rth. 93 Fuß.
2) deren sämmtliche in der Gemeinde Büderich gelegenen Grundstücke, nämlich:

1 Mrg.	19 Rth.	23 Fuß	Acker Apelerfeld, neben Erben Hoerschgens und Paul Pescher,
	62 Rth.	32 Fuß	Acker Büdericherfeld, neben Erben Gather und Joseph Schäfer,
	60 Rth.	07 Fuß	Acker an der Geckshütte, neben Balthasar Gather und Michael Longerich,
1 Mrg.	22 Rth.	19 Fuß	Acker daselbst, neben demselben,
	33 Rth.	91 Fuß	Garten in der Düls, neben Peter Winands und Georg Limburg,
	27 Rth.	92 Fuß	Acker daselbst, neben Peter Wienands und Sophia Kruers,
	103 Rth.	07 Fuß	Acker daselbst, neben Weg und Tillmann Peter Jakob,
1 Mrg.	55 Rth.	82 Fuß	Acker daselbst, neben Weg und Wilh. Speck,
	55 Rth.	77 Fuß	Acker Schackerfeld, neben Wilhelm Hoetekers und Balth. Gather,
	134 Rth.	73 Fuß	Acker Winnendonk, neben Kreuels Karl und Kreuels Franz,
	133 Rth.	74 Fuß	Acker am grünen Weg, neben Pullen Jakob beiderseits,
	118 Rth.	02 Fuß	Acker in der Laach, neben Wehrhahn Peter und Hagen Conrad,
	171 Rth.	31 Fuß	Acker am Junkerstrauch neben Clemens Weyers und Michael Krings,
	174 Rth.	77 Fuß	Acker auf dem Fahracker neben Clemens Weyers und Hagen Conrad,
1 Mrg.	30 Rth.	09 Fuß	Acker daselbst neben Bonnen Franz und Rippers Peter,

öffentlich gegen Bürgschaft versteigern.

Die etwa nicht zum Verkaufe gelangenden Grundgüter sollen gleich nachher auf längere Jahre öffentlich verpachtet werden.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.



Mit dem **Verkauf** und der **fix und fertigen Anbringung** der

Patent-Falztafeln „Kosmos"

befaßt sich

Mathias Schmitz,

Pliester- und Stuckgeschäft, Wevelinghoven.

Ackergut im Kreise Neuß,

ca. 70 Morgen, mit großen Gebäulichkeiten, 2 Minuten von der Bahnstation, wo mit Erfolg Milchwirthschaft betrieben wurde, ist theilungshalber zu verkaufen und sofort anzutreten.

Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Lehrverträge,

den **gesetzlichen Bestimmungen** entsprechend, nach dem von der **Handwerkskammer zu Düsseldorf** entworfenen Muster hat abzugeben zu

5 Pfg. per Stück

die Geschäftsstelle der

Neuss-Grevenbroicher Zeitung,

Niederstrasse Nr. 46—48.

NB. Jeder Meister, welcher einen Lehrling hält, ist verpflichtet, drei solcher Exemplare auszufüllen.

Gemeinde-Sparkasse Büttgen.

zahlt für alle Einlagen bis 10 000 Mk. 3¾ %.

Congregation v. der Unbefleckten Empfängniß.

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr Beerdigung unseres verstorbenen Mitglieds Fräulein

Agnes Gummersbach,

wozu freundlichst eingeladen wird. Sterbehaus: Niederstraße 11.

St. Mathias-Bruderschaft.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr **Beerdigung** der Mitschwester

Christine Mühlmann,

geb. **Blömer,**

und um ½4 Uhr **Beerdigung** der Mitschwester

Agnes Gummersbach,

wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Schöne Wohnung

1. Etage, 3 Räume, zu vermiethen. **Oberstraße 119.**

---

1. Etage, 3 Zimmer, per 1. April zu vermiethen. Die Exped. sagt wo.

Mittel- und Breitestr.-Ecke Nr. 29

abgeschlossene 1. und 2. Etage, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermiethen. Näheres Mittelstraße 29.

Zwei Zimmer zu vermiethen, Antheil an Keller und Speicher. Zu erfragen Zollstraße 28.

Zwei durcheinander gehende **Zimmer** an kleine Familie zu vermiethen. Niederwallstr. 17

Erste Etage zu vermiethen. **Grevenbroich,** Lindenstraße 14.

Junggesellen-Sodalität.

Morgen Nachmittag 2 Uhr in der **St. Sebastianuskirche:**

Betstunde

für die verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter der Sodalität.

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Sonntag den 8. Febr. 1903, Nachmittags 3½ Uhr:

Concert.

Eintritt:

50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft nach

Büchel 29.

Wwe. P. Togotzen.

NB. Daselbst ein großes Ladenreal, Theke, großer Mantel-Ofen u. Küchenschrank zu verkaufen.

Täglich Mittags, diverse **Sorten** frische **Brödchen,** sowie **echt**

Kneipp-Brod,

das Stück zu 5 Pfg.

Anstalt für hygienische Milchverwerthung, Erftstraße 5.

KREBS FETT

erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht

Rindfleisch,

nur 55 Pfennig das Pfund, bei Metzger **A. Schieren,** Münsterstr. 12.

Gelegenheit für Brautleute!

Betten, Schränke, Tische u. s. w. billig zu verkaufen. Capitelstr. 64.

Zwei guterhaltene **Halbverdecks,** 1 zum Selbstfahren eingerichtet, und ein guter **Landauer** stehen preiswerth zu verkaufen bei

Hubert Brockers, Wagenbauer, Neuhausen bei Grevenbroich.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** wegen Mangel an Raum zu verkaufen. **Grevenbroich,** Breitestraße 29.

Kindersitzwagen mit Verdeck, Laufstuhl mit Sitzvorrichtung, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Gartenstraße 39.

Fahrrad in gutem Zustande, für 40 Mark abzugeben. Breitgasse 2.

Drei gebrauchte **Fahrräder** zu verkaufen. **Fritz Jonen,** Norf.

Mehrere neue **Lehnbänke** billig zu verkaufen. Michaelstraße 13.

Schöne hiesige **Feldmöhren** sind zu haben. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Schöner **Spitz** zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition.



Den Empfang eines großen Transports **Württemberger u. Simmenthaler**

Arbeits-Ochsen

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Dav. Mayer, Neuß.

Veilchen-Schnupf-Tabak,

à Dose **10 Pfennig,** zu haben **Neumarkt 25.**

Seid. Kopftuch von Markt bis Mittelstraße **verloren.** Gegen Belohn. abzug. Mittelstr. 28.

Danksagung.

Für die rege Theilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem Begräbnisse unseres lieben Sohnes und Bruders **Alexander** sprechen wird allen Betheiligten, besonders den Beamten und Arbeitern des Bahnhofs **Derendorf,** unseren tiefinnigsten **Dank** aus.

Kleinenbroich, den 2. Febr. 1903.

Alexander Eick u. Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden und die überauszahlreiche Betheilung an dem Begräbnisse meines innigstgeliebten, theuren Gatten

Joh. Heinr. Schläger,

besonders den Herren Eisenbahnbeamten, hiesiger sowie der Nachbarstationen, den Mitgliedern des Georgs-Schützen-Vereins, des Krieger-Vereins und Kirchenchors von Caster, sage ich meinen tiefgefühlten **Dank.** Ganz besonders danke ich dem Herrn Stat.-Vorsteher Mirgel-Grevenbroich für die am Grabe so von Herzen zu Herzen gesprochenen Trostesworte.

Harff, den 4. Februar 1903.

Frau Wittwe Schläger,
geb. **Kaulertz.**

Land-Verpachtung
zu Kaarst.

Montag, den 9. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, lassen die zu Kaarst wohnenden **Geschw. Mich.** und **Margaretha Küppers** im Wirthslokal von **Herrn Mich. Stengs** zu Kaarst:

Ihre sämmtlichen in der Gemeinde Kaarst gelegenen Immobilien, im Ganzen ca. 30 Morgen,

öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Neuß. Justizrath Eckertz, Notar.

Verkaufsanzeige.

Durch Aufgabe der Landwirthschaft läßt die Wittwe Frau **Franz Conrads** zu **Bedburg** ihre sämmtlichen Ackergeräthe:

2 Karren, 2 Erntewagen, 2 Pflüge, 1 Walze, 1 Säemaschine, 1 Ringelwalze, 1 Butterrad, 1 Wannmühle, 1 Centrifuge, 1 Butterfaß, sowie 1 Landauer, 1 Breack, 6sitzig, 1 Fohlenstute, 5jährig, 1 Rapphengst, 1½jähr. u. 1 Stutfohlen, ½jähr., unter der Hand verkaufen.

Näheres zu erfahren bei

Jos. Conrads, in Firma **Franz Steinfeld, Bedburg.**

Darlehen

aus der Landesbank der Rheinprovinz zu 3½ % Zinsen (auf ländlichen Grundbesitz kostenlos), sowie Auskunft über Landesbankdarlehen besorgt

die Agentur der Landesbank B. Cremer, Bedburg.

Trauringe, und sonstige Goldwaaren, Uhren, Brillen ꝛc. in großer Auswahl empfiehlt billigst

H. Lichtschlag, Grevenbroich.



Dienstag den 10. ds. M. trifft bei mir ein großer Transport schwerer und leichter belgischer

Arbeitspferde ein.

Jacob Schwarz,
Pferdehandlung,
Bedburg, Telefon Nr. 8.

Für
Landwirthe u. Restaurateure.

1 schöner gebrauchter **Majolica-Herd mit Aufsatz,** Plattengröße 1,20 und 0,90 m, billig zu verkaufen.

Josef Bloser,
Düsseldorf, Friedrichsstr. 109.

Mittelstrasse 12

herrschaftl. Wohnung per 1. April zu vermiethen.

Näheres Mittelstraße 17.

Beamter sucht zum 1. April oder später **Wohnung** von 4—5 Räumen. Offerten nur mit Preisangabe unter **O. R. 28** an die Expedition.

Abgeschlossene, erste **Etage,** Nähe der Bahn, sofort oder 1. April zu vermiethen. Näheres in der Expd.

Spielkarten, stark u. dauerhaft, empfiehlt

P. Speiter, Oberstraße 113.

Hemmerden.

Papstfeier

Sonntag den 8. Februar a. cr., im Saale der **Geschwister Fleischhauer. Abends ½7 Uhr,** mit **Gesang, Deklamationen und Festrede.**

Ferner kommt zur Aufführung:

„Die Streiter des heiligen Vaters"

und

„Hin nach Rom"

mit lebenden Bildern.

Entree 30 Pfennig, reservirter Platz 50 Pfennig.

Zu dieser Feier ladet freundlichst ein

Heyden, Pfarrer.

Pfarr-Cäcilien-Verein Allrath

feiert am **Sonntag den 15. d. M.** im Lokale des Herrn **Becker** die

Jubelfeier Papst Leo XIII.

Programm:

Nachmittags 4 Uhr: **Festversammlung mit Festrede.** 6½ Uhr: **Fackelzug, Illumination der Kirche.** 8 Uhr: **Theateraufführung:**

„Die Streiter des hl. Vaters".

Entree für Erwachsene **50 Pfg.,** Kinder unter Aufsicht **30 Pfennig. Reservirte Platzkarten** sind vor der Zeit bei den Mitgliedern zu haben **à 1 Mark.**

Zu dieser Feier ladet ergebenst ein

Der Präses. **Herveling,** Pfarrer.

Der Reinertrag ist für die Ausschmückung der Kirche bestimmt. Die Bewohner werden gebeten, zu flaggen.

Rommerskirchen.

Festspiel zum Jubiläum des hl. Vaters.

Am Sonntag, den 8. Februar, Abends ½6 Uhr, im Saale des Herrn **M. Kessel.**

Zur Aufführung gelangt:

Die Streiter des hl. Vaters.

Schauspiel in drei Akten von A. de Waal.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Pfarr-Cäcilien-Verein.

Der Reinertrag wird zur Ausschmückung des Gotteshauses verwendet.

Kathol. Gesellenverein.

Sonntag den 8. Februar, Abends 8 Uhr:

I. Vortrag
über
Stil u. Stilvergleichung.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia" Neuss.



Sonntag den 8. Februar cr., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **M. Neckenig (Hotel Rheinischer Hof):**

Große Gala-Damen-Sitzung

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen,

wozu die activen und passiven Mitglieder mit ihren Damen freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Die Damen werden gebeten, **närrischen Kopfputz** anzulegen.

Die vom **St. Quirin. Paramenten-Verein** veranstaltete

Ausstellung der Paramente für arme Kirchen

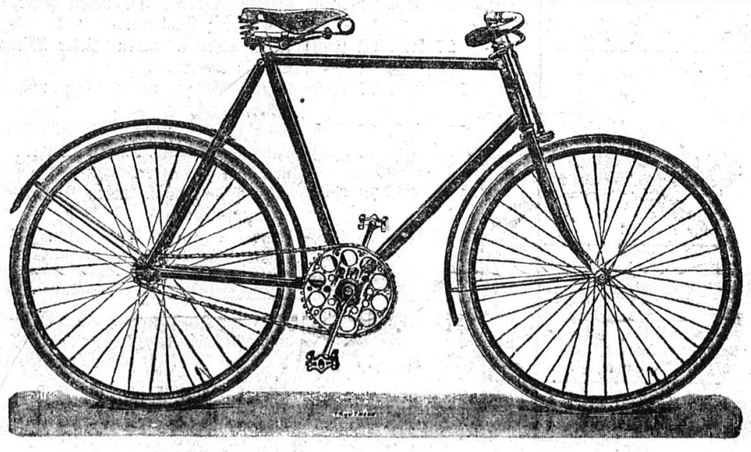
bleibt geöffnet **bis Dienstag den 10. dss** im Hause des Fräulein **Josefine Reinartz,** Promenadenstraße. Daselbst werden auch angefangene Spitzen und Borden vergeben.

Unsere verehrten Mitbürger werden zur Besichtigung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des St. Quir. Paramenten-Vereins.

Balance- und Wendepflüge, Drei- und Fünfschaare, neueste **Wiesen- und Ackereggen** schon von 28 Mark an, fünfbalkig mit Eichenholz, Zugbalken, ohne höheren Preis, empfiehlt

Bernhard Koch.



Als Alleinvertreter der

Brennabor-Fahrradwerke

für den Kreis Neuss empfehlen wir diese Marke bestens.

Ausserdem bringen wir als Specialität für 1903 unter voller Garantie:

Neusser Fahrrad Nr. I, kräftige Tourenmaschine, mit einseitigem Glockenlager, zu **Rm. 120,**

Neusser Fahrrad Nr. 2, Halbrenner, mit doppeltem Glockenlager, zu **Rm. 135,**

in tadelloser Ausführung, **beides mit Glocke und Laterne.**

Wilhelm Josten Söhne.

Kreis-Obstbaumschule.

1000 hochst. Apfelbäume,

schöne, starke Waare, in den besten Rheinischen Sorten, per Stück M. 1.20, hat abzugeben

Peter Hamacher,

Baumschule,

Uedesheim bei Neuß.

NB. Alle andere Baumschulartikel zu mäßigen Preisen. **D. O.**

Zuckerrüben,

größere und kleinere **Quantums,** zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Expedition.

Der von der hochwohll. Körkommission angekaufte Hengst

„Harras"

(Rh. Pf.-St.-B. Nr. 78)

steht zum Decken bereit. Deckgeld beträgt Mark 20.

Wwe. B. Meller, Lohhof bei Neuß.

Für Brautleute usw.

liefere **Möbel, Betten, Herde** usw. gegen kleine Anzahlung auf Credit.

Offerten unter **J. M. 44** an die Expedition.

„Kölnischer Hof", Neuß.

Sonntag den 8. Februar:

großes humoristisches Concert,

ausgeführt von Damen und Herren, insbesondere Auftreten des beliebten Duettistenpaares **The Moreffon.**

Morgens 11—1 Uhr: **Matinee.** Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

August Koppenburg.

Zug-Jalousien

neuester Construction,

Schaufenster, Rollläden

in allen vorkommenden Getrieben fertigt als Spezialität prompt und billigst unter Garantie

Heinrich Hutz sen.,

Schreinerei und Jalousien-Geschäft,

NEUSS, Glockhammerstrasse Nr. 27.

NB. Alle vorkommenden Reparaturen an Rolläden u. Jalousien sowie Neuanstrich derselben übernehme billigst.

Einzig in ihrer Art ist die altbewährte

MAGGI-Würze. Stets vorräthig bei

A. J. Kamphausen,
Büchel 37.

Schöne **Pflanz-Dicke-Bohnen** zu haben bei

Wittwe Brester, Kaarst.

Circa 300 Stück **Weidensetzlinge** abzugeben.

J. Hauser, Neuhöfgen bei Neuß.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Heinrich Gottinger.

Samstag den 7. Februar.
Niobe.
Schwank von O. Blumenthal.

Sonntag den 8. Februar.
Nachmittags 2½ Uhr:
Kyritz-Pyritz.
Große Posse mit Gesang und Tanz von Wilken und Justinus.
Abends 7 Uhr:
Der Postillon von Lonjumeau.
Komische Oper in 3 Aufzügen v. Adam.
Hierauf:
Der Bajazzo (Pagliacci).
Oper in 2 Akten von R. Leoncavallo.

Montag den 9. Februar.
Abends 7½ Uhr:
Der Ring des Nibelungen.
Vorabend. **Das Rheingold.**
Handlung von Richard Wagner.

Dienstag den 10. Februar.
Abends 7 Uhr:
Der Ring des Nibelungen.
Erster Tag: **Die Walküre.**
Handlung in 3 Aufzügen v. Wagner.

Mittwoch den 11. Februar.
Monna Vanna.
Schauspiel in 3 Akt. von Maeterlinck.

Donnerstag den 12. Februar.
Die Einzige.
Schauspiel von Max Petzold.
Hierauf: **Am Telefon.**

Freitag den 13. Februar.
Abends 7 Uhr:
Der Ring des Nibelungen.
Zweiter Tag: **Siegfried.**
Handlung in 3 Aufzügen v. R. Wagner.

Samstag den 14. Februar.
Paracelsus.
Die Gefährtin.
Der grüne Kakadu.
Von Arthur Schnitzler.

Montag den 16. Februar.
Abends 7 Uhr:
Der Ring des Nibelungen.
Dritter Tag: **Götterdämmerung.**
Handlung in 3 Aufzügen v. R. Wagner.

Cölner Stadttheater.

Neues Theater.

Samstag den 7. Februar.
Die weiße Dame.

Sonntag den 8. Februar.
Siegfried.

Montag den 9. Februar.
Figaro's Hochzeit.

Dienstag den 10. Februar
Romeo und Julia.

Mittwoch den 11. Februar.
Hans Heiling.

Donnerstag den 12. Februar.
Geschlossen

Freitag den 13. Februar.
Die Meistersinger von Nürnberg.

Samstag den 14. Februar.
Das süße Mädel.

Altes Theater.

Samstag den 7. Februar.
Die Gerechtigkeit.

Sonntag den 8. Februar.
Cyrano von Bergerac.

Montag den 9. Februar.
Monna Vanna.

Dienstag den 10. Februar.
Die Lokalbahn.

Mittwoch den 11. Februar.
Nathan der Weise.

Donnerstag den 12. Februar.
Cyrano von Bergerac.

Freitag den 13. Februar.
Die Lokalbahn.

Neusser Arbeiterwohnungs-Genossenschaft,

e. G. m. b. H.

Am 15. Febr., Morgens 11½ Uhr, findet im Lokale des Herrn **Th. Sticker,** Markt, eine

außerordentliche Generalversammlung

statt. **Tagesordnung:**

1. Ersatzwahl zum Aufsichtsrath.
2. Anleihe.
3. Neubauten.

Wir laden hierzu mit der Bitte um rechtzeitiges Erscheinen freundl. ein.

Neuß, den 6. Febr. 1903.

Der Aufsichtsrath.
Jacob Kallen, Vorsitzender.

„Fidele Letscher".



Heute Abend schon um **8,**
Heißt's sich auf den Weg gemacht,
Eben im Saal von **„Peppekus"**
Soll verschwinden Sorg', Verdruß,
Denn dort erscheinen alsdann
Die „Letscher"-schaar Mann für Mann
Um mit Ihren Damen all',
Zu feiern „Prinz Carneval".
Getränke nach Belieben;
Drum nicht zu Haus geblieben,
Letschpulver ist zur Stelle,
Für vorkommende Fälle,
Und für Humor und Witz,
Sorgen die **XI.** an der Spitz.

Viehversicherungs-Verein „Concordia", Büderich.

Dienstag den 17. Februar, Abends 8 Uhr, im Lokale des Wirthen **Frdr. Spicker:**

Ausserordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abänderung des § 9,
2. Abänderung des § 18,
3. Abänderung der §§ 4, 10 und 25.

Hierzu ladet ein

der Vorstand.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.

Im Kaisersaal.

Samstag, den 14. Februar 1903:

Symphonie-Concert

des Städtischen Orchesters unter Leitung des Städt. Capellmeisters Herrn **Otto Reibold,**

Programm:

1. Ouverture zu „Sakuntala". **C.** Goldmark.
2. Variationen aus dem A-dur-Quartett. L. van Beethoven.
3. „Phaeton", Poëm symphonique. C. Saint-Saëns.
4. Klavier-Concert A-moll. R. Schumann. Vorgetragen von Frau H. Adam.

— **Pause.** —

5. Vierte Symphonie E-moll. Joh. Brahms.

Anfang 7¾ Uhr.

Eintrittspreis **60** Pfennig.

Zehnkarten à **4,50** M. u. **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Nach Stürzelberg.



Unserem lieben und wackeren Schützenkönig dem Herrn

Hermann Schmitz

und seiner lieben Braut

Marg. Brüggen

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zu ihrer heutigen

Vermählung.

Seligkeit spricht Euer Blick,
Fröhlichkeit sie strahlet,
Hell der Liebe süßes Glück,
Sich im Antlitz malet
Und wir alle jubeln laut.
Hoch das Paar soll leben
Mög um Bräutigam und Braut
Gottesengel schweben.

Gewidmet vom Jägerzug.

Café Herlitz,

Neuß, Krämerstraße 2,

hält sich für **Neuß** und **Umgegend** bestens empfohlen im **Anschnitt** von

Torten und Kuchen,

bei **Verabreichung** von

Füser's Kaffee.

Billigste Preise u. gute Bedienung.

Eine gebrauchte **Ziehharmonika** für Fastnacht billig zu kaufen.

Büttgerstraße 45.

Ein langhaariger, fuchsbrauner schottischer **Schäfer-hund** mit weißer Brust und Halskranz zugelaufen. Gegen Erstattung der Futterkosten und Einrückungsgebühren abzuholen bei

Heinrich Neukirchen,
Münchrath bei Capellen-Weyerlinghov.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55 — **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** — Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 48. Samstag, 7. Februar 1903. (Richard, Romuald.) **30. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

Gr. **Neuß**, 6. Februar 1902.

Erfreulicher Weise macht in dieser Reichstagssession die sociale Gesetzgebung noch einen Schritt weiter und zwar auf einem Gebiete, welches mit am dringendsten des Schutzes bedarf. Der Kinderschutz war bisheran in den gewerblichen Betrieben nicht derart, daß man damit zufrieden sein konnte. Nicht allein, daß die Arbeit in den Fabriken für das junge Leben in gesundheitlicher wie in sittlicher Beziehung oft die größten Schädigungen mit sich bringt; sondern es entsteht auch der Manneskraft ein billiger Concurrent, der ihre Löhne drückt und einer schlimmen Ausbeute Vorschub leisten kann. Der neue Gesetzentwurf wird in diese Verhältnisse wirksam eingreifen und Jesundung bringen. Die Socialdemokratie hatte eine Ausdehnung der Bestimmungen auch auf die landwirthschaftlichen Betriebe verlangt. Hier liegen die Verhältnisse nun doch wesentlich anders. Zunächst handelt es sich hier meist um eine gesunde Beschäftigung in frischer Luft, dann aber ist in der Landwirthschaft auch ein wirklicher Leutemangel vorhanden, sodaß keine Gefahr vorliegt, daß ein großer Arbeiterkreis brodlos gemacht werde. Endlich gibt es in der Landwirthschaft auch eine ganze Reihe von Arbeiten, zu denen sich die Kinder allein eignen und andere, deren Verrichtung sie mehr als ein Vergnügen denn eine Last empfinden. Daß es allerdings auch in der Landwirthschaft, es kommen hierbei im Wesentlichen die großen ostelbischen Betriebe in Betracht, Schäden in Bezug auf Kinderarbeit gibt, sei nicht geleugnet. Deshalb hat denn auch der Reichstag auf Antrag Trimborn's beschlossen, die Regierungen zu ersuchen, Erhebungen über die Kinderarbeit in ländlichen Verhältnissen anzustellen. Liegt dieses Material erst vor, so wird man ersehen können, wo die Gesetzgebung einzugreifen hat.

Die Präsidentschaftskrisis ist nun glücklich ganz zu Ende, der Triumph der Socialdemokraten, sie hätten den Grafen Ballestrem zu Sturz gebracht, hat nicht lange gedauert und heute müssen sie sich sagen, wir haben den Mann nur gehoben. Thatsächlich ist heute ja die Stellung des Präsidenten eine weit gesicherte, alle Welt hat ihm zugestimmt und bezeugt, daß Niemand so wie er es verstanden in den schlimmsten Tagen das Ansehn des Deutschen Reichstages hochzuhalten. Noch ein Gutes hat dieser Conflikt gehabt, er hat nämlich aufs deutlichste bewiesen, daß es albernes Geschwätz ist, von katholischer Minderwerthigkeit zu reden. Wir stellen genug geeignete Kräfte und von Jahr zu Jahr wird es in dieser Beziehung besser, wenn man nur diese Männer benutzen wollte, aber wie manche Stelle bleibt ihnen noch verschlossen, weil sie eben katholisch sind.

Die Duellgeschichte, in der Oberleutnant Grawert den Kieler Rechtsanwalt Aye erschoß, hat damit geendet, daß ersterer eine zweijährige Festungshaft erhielt. Das ist blutwenig, besonders, wenn wieder nach einem halben Jahre die Begnadigung erfolgt. Auf solche Weise wird man diese grausamen Affairen nicht aus der Welt schaffen. Allerdings die größte Strafe wird für den, der den traurigen Sieg in dem Kampfe errungen, das nicht erlöschende Bewußtsein bilden, ein junges Leben getödtet und eine aufblühende Familie elend gemacht zu haben.

Im preußischen Landtage hat der Landwirthschaftsminister mit dem Bunde der Landwirthe scharfe Abrechnung gehalten und die Haltlosigkeit seiner Hetzereien dargethan. Wir wollen sehen, wie sich die Behörden in Lande stellen, wenn es gilt, zwischen dem Bunde und dem Centrum zu entscheiden. Wir verlangen unsererseits keine Unterstützung, aber Neutralität ist unser gutes Recht, denn es geht nicht an, daß wir im Parlamente die nutzbringende Arbeit verrichten und daß man uns im Lande bekämpft zum Nutzen derer, welche der Regierung Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bereiten.

Neben den schätzenswerthen Verbesserungen zur Ausübung und Geheimhaltung des Reichstagswahlrechtes verlautet jetzt, daß auch für das Landtagswahlrecht Vorschriften erlassen werden sollen, um das langsame und sehr schwierige Verfahren zu verbessern. Wir wollen gewiß für alles dankbar sein solange aber hier das elende Dreiklassen-Wahlsystem herrscht, können wir den Zustand nicht als befriedigend anerkennen.

Mit großer Freude hat das katholische Volk von der Erklärung des Reichskanzlers Kenntniß genommen, daß er im Bundesrathe wenigstens den § 2 des Jesuitengesetzes durchsetzen wolle. Es bröckelt langsam etwas ab, der Rest des elenden Verbannungsgesetzes muß bald folgen. Weniger erfreulich war die Erklärung, daß dem Reichstage keine Diäten zugebilligt werden sollen. So müssen wir dieselben um so nachdrücklicher weiterverlangen.

Der französische Ministerpräsident Combes ist einem Theile seiner Gefolgschaft nicht mehr religionsfeindlich genug. Darüber hat er sich bittere Worte von diesen Radicalen sagen lassen müssen. Die verlangte Aufhebung der französischen Botschaft beim Vatikan ist von der Kammer wieder abgelehnt worden. Geschähe dies, so würde eben Frankreich selbst den größten Schaden daraus ziehen, und im Volke würde man sich mit aller Gewalt dagegen erheben. Um die aufgeregten radicalen Gemüther, die ihr letztes Ziel, völlige Trennung von Staat und Kirche nicht erreichten, etwas zu versöhnen, wird Hr. Combes schon neue Nadelstiche für die Orden und Schulen erfinden. Der Haß muß eben befriedigt werden.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.)

N. **Berlin**, 5. Februar.

Sie werden wirklich nicht alle! Es gibt immer noch eine Masse Menschen, die gerupft sein wollen. Da werden große Processe abgehalten gegen betrügerische Bankdirektoren und sonstige Börsengauner, aber das Publikum „spekulirt" doch weiter und läßt sich immer wieder faule Papiere anschmieren. Und wenn alle Zeitungen die haarsträubendsten Enthüllungen gebracht haben, über Heilschwindler, die „brieflich" den Kranken nichtsnutziges Zeug für schweres Geld aufhängen oder gar auf Grund von ein paar Nackenhaaren die verzweifeltsten Krankheiten mit einigen Theedüten unfehlbar kuriren wollen, so finden doch neue Wunderdoktoren immer wieder einen kolossalen Zulauf, wenn sie nur einen starken Tamtam machen. Was hat der große Proceß gegen Dr. Volbeding genützt, der vor etlichen Jahren so viel Aufsehen erregte? Anscheinend gar nichts; denn seit 1898 blühte in Berlin ein Riesengeschäft ähnlicher Art unter Leitung eines Mannes, der nicht einmal sich Doktor nennen konnte, sondern nur als Apothekergehülfe gelernt hatte, wie Recepte gelesen und Mixturen gemacht werden. Mit der nöthigen Unverfrorenheit brachte dieser „Chemiker" es zu einer so riesigen Kundschaft von Kranken, daß er seine Heiltränke in der Badewanne anfertigen mußte. Aus der Badewanne füllten seine jungen Leute die Massen von Flaschen, die er zu ungeheuren Preisen im ganzen Reiche zu verwerthen wußte. Das sind keine phantastischen Gerüchte, sondern gerichtlich festgestellte Thatsachen. Der Proceß gegen diesen Meister der Kurpfuscherei mit dem schönen westfälischen Namen Nordenkötter schwebt noch. Dem Manne ist eine Jahreseinnahme von 92 000 Mark nachgerechnet worden. Ein Zeuge sagt, es seien täglich 7 bis 10 000 Mark per Postanweisung eingelaufen. Nordenkötter verstand es, die „Kur" die anfangs recht billig aussah, durch allerhand Kostenzuschläge hübsch theuer zu machen. Während er für 1 oder 2 Mark Sachen liegerte, ließ er sich bis zu 120 Mark zahlen. Wie der Präsident feststellte, nahm er einem armen Dienstmädchen 94 Mk. ab, einem erblindeten Arbeiter 98 M. Ein Patient, der 75 M. zahlte, wurde für dieses schöne Geld schwer an seiner Gesundheit geschädigt. Zur Entschuldigung für seine Beutelschneiderei sagt der Angeklagte, er habe doch auch die Unkosten für seine Reklamen herausbringen müssen, und die Reklamen haben ihm 4 bis 5000 M. monatlich gekostet. So ist's recht; die Gimpel sollen auch noch die Leimruthen bezahlen, mit denen sie gefangen werden. —

Das „Geschäft" ist wirklich recht einfach: man braucht nur etwas Kapital oder Kredit für die Reklame und etliche Medicinflaschen, sowie eine gehörige Portion Gewissenlosigkeit; dann geht die Sache flott und fein. Es melden sich alsbald Patienten, gegen Kostenvorschüsse wird eine passende oder unpassende Medicin verschickt, gegen weitere Zahlung folgen weitere Flaschen, die Postanweisungen wachsen an wie ein Bach im Frühjahr. Der zugehörige Hokuspokus ist leicht gemacht. Um den Kranken zu imponiren, wird nicht bloß ein Fragebogen über ihr Leiden verlangt, sondern auch die Einsendung von Urinproben und Ausgespucktem erbeten. Die Leute denken, daß der heilkünstlerische Apotheker diese Dinge chemisch untersucht. Thatsächlich wurden diese Proben nur insoweit aufgewickelt, daß man sehen konnte, ob nicht etwa Papiergeld beigewickelt war; man warf die Sachen dann einfach fort. Aus dem ausgefüllten Fragebogen wurde auf irgend eine Krankheit geschlossen und dann in einem Nachschlagewerk nachgesehen, was für Dinge bei einer solchen Krankheit wohl verordnet werden. In dieser Art wurden Diagnose und Verordnung sogar von Lohnschreibern des Angeklagten erledigt. Natürlich ging es dabei manchmal recht toll zu. So bekam ein Mann, der an Rheumatismus litt, ein kräftiges Mittel gegen eine Krankheit, die unter liederlichen Leuten vorkommt. Ueberhaupt sparte der Wunderdoktor das Gift durchaus nicht. In seiner Behausung standen überall die schärfsten Gifte herum, so massenhaft, daß man ganz Berlin damit hätte vergiften können, wie der Präsident bemerkte. Er wetterte in seiner Reklame gegen die Quecksilberkuren der Aerzte und gab selber seinen Kunden viel Quecksilber zu schlucken.

Nordenkötter betrieb übrigens sein einträgliches Geschäft mit überlegenem Humor. Wenn Patienten sich beklagten, daß die Kur nicht geholfen oder gar das Leiden verschlimmert habe, so machte er sich über diese Einfaltspinsel vor seinen Angestellten lustig. Er behauptete auch dem Gerichtshofe ins Gesicht, daß ein Apotheker von der Heilkunst mehr verstehe, als der Arzt. Der Uebermuth verging ihm erst, als das Gericht seine Verhaftung beschloß. Aber die Verhaftung dauerte nicht lange. Der ehemalige Apothekergehilfe hatte nämlich in wenigen Jahren 70 000 Mk. Vermögen zusammengerafft; es machte ihm also keine Schwierigkeit, die verlangte Kaution von 15 000 Mark sofort zu stellen. Nebenbei wurde festgestellt, daß der 70 000 Mark-Mann einigemale manifestirt hat.

Einen sehr traurigen Eindruck machte es, daß neben dem Kurpfuscher ein geprüfter und approbirter Arzt auf der Anklagebank sitzt, der sich zum Deckmantel für das betrügerische Treiben hergegeben. Nordenkötter behauptet, daß auf eine Annonce, wonach ein Institut für „briefliche Behandlung" einen Arzt suchte, sich 70 Aerzte gemeldet

---

Kinder des Ostens.

Original-Roman von Georg Buß.

48) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der Kurik! In Jesim Godunows Tochter wallte es stürmisch auf, ihr Herz pochte und ihr Gesicht wechselte die Farbe. Das Sonnenlicht lag zitternd, glänzend und blendend auf dem Dampfer, so daß sie die Hand heben und die Augen, die suchend über das blank gescheuerte Deck schweiften, beschatten mußte. Sie fand, den sie suchte. Fest und energisch, frei und kühn stand er, den Blick auf das Menschengewoge gerichtet, neben dem alten Kapitän Grekow auf der Kommandobrücke.

„Er hat deinen Bruder in den Tod getrieben," flüsterte ihr eine innere Stimme zu. Und eine andere: „Es ist eine Lust zu leben!"

Seit der grauenvollen Scene im Saale des Adelsklubs hatte sie ihn nicht mehr gesehen. Wohl aber hatte Madame Praskin von ihm geschrieben. Er war bei der Freundin erschienen, um sich wegen seines Verhaltens in der Loge zu entschuldigen; dem einen Besuche waren mehrere gefolgt, und bei dem letzten hatte die Freundin einen Vertrauensbruch begangen, indem sie unter dem Siegel der Verschwiegenheit über das erbärmliche Verhalten Dmitry Kalussoffs geredet. „Er nahm die Mittheilung auf," stand in dem Briefe, „wie Jemand, dem das größte Glück der Welt widerfahren ist, und ich fühle, Tatiana Jefimowna, daß ich nicht nöthig habe, Sie wegen meiner Indiskretion um Verzeihung zu bitten."

„Wir müssen nach Hause, es wird schon kühler," hörte Tatiana die Mutter mahnen.

Sie wandten sich und schritten zum Hotel.

„Morgen ist auch noch ein Tag," tröstete Jefim. „Wir werden den Marienwald auf den Oka-Höhen besuchen, den die Nowgoroder für den schönsten der Welt erklären." —

Freilich, der schönste der Welt, wie Jefim gespöttelt hatte, ist der Marienwald nicht, aber er gewährt herrliche Ausblicke in das flache Land, duftet nach dem Harze prächtiger, hundertjähriger Tannen, birgt mächtige, weiß schimmernde Birken, unter denen sich wie schwellender Teppich das Moos breitet, und bietet lauschige, schattige Gänge, in denen man in Ruhe und Behagen lustwandeln kann. Haben ihn die Nowgoroder in ihr Herz geschlossen, so thun sie daran recht.

„Es ist eine Lust zu leben in solch' einem Walde!" rief Boris Mitrofanowitsch, während er mit tiefen Athemzügen die klare, würzige Luft einsog. Seine Brust dehnte sich, und seine Augen leuchteten.

Ueber ihm strebte flatternd ein Vogelpaar zum Nest, aus dem die Jungen ihre aufgesperrten gelben Schnäbelchen mit Geschrei verlangend entgegenstreckten.

„Eine Familie im Walde," lächelte er, „die glücklich ist, denn das Glück entströmt der innigen Gemeinschaft, die vom festen Bande der Liebe umschlungen ist."

Rüstig schritt er, in den Zügen frohe Erregung, zum Meierhofe, der als vielbesuchte gastliche Stätte mitten im Walde liegt.

„Wenn Sie nichts besseres vorhaben, Boris Mitrofanowitsch," hatte Jefim Godunow am Morgen nach Abwickelung aller Geschäfte einladend gesagt, „dann kommen Sie zum Marienwalde hinaus. Wir treffen uns in der Meierei, wo sich heute die halbe Messe mit ihren Damen versammeln wird."

Nun stand Boris Mitrofanowitsch, nachdem er Jefim Godunow, Alexandra Michailowna und das Brautpaar begrüßt, vor Tatiana. Sein Blick suchte ihre Augen, um in ihnen zu lesen, was der Mund verschwieg.

„Die Menschen," sagte er gedämpft, „sind wie das rothe Meer: eben erst hat sie der Stab getrennt und hintendrein fließen sie gleich wieder zusammen. Es war mein Hoffen, daß sich auch an uns die alte Wahrheit erfüllen werde."

Sie fühlte, daß sein Herz sprach und um Liebe bat. Aber die grausame Stimme in ihrer Brust mahnte an den Bruder, der um der Gerechtigkeit willen geopfert ward.

„Gewiß, sie fließen äußerlich wieder zusammen, die getrennt waren," gab sie leise zurück, „aber innerlich bleiben sie sich fremd, wenn ihnen die versöhnende, allbarmherzige Liebe fehlt."

Der schmerzliche Eindruck seiner Züge bewies, daß ihre Worte eine schwere Wunde geschlagen. Leid überkam sie, die grausame Stimme in ihrer Brust verklang, laut mahnte eine andere, selbst in versöhnender Liebe zu handeln, und wie in stummer Bitte um Verzeihung reichte sie ihm die schmale weiße Hand, die er schon längst ersehnt hatte.

„Tatiana Jefimowna," wandte er sich zu ihr, als sie abseits von den anderen auf den Oka-Höhen standen und ihre Blicke über das weite Land schweifen ließen, „sehen Sie, wie die Ebene sich unermeßlich dehnt und wie schweigende Einsamkeit auf ihr ruht? Im Getriebe des Lebens mit allen meinen Kräften schaffend, habe ich trotz meiner Arbeit in letzter Zeit das Gefühl, als sei ich ein einsamer Wanderer in solcher verlassenen Gegend. Mein Herz sehnt sich nach der Gefährtin, die so kühn sein will, mich zu begleiten, auf daß die Einsamkeit schwinde. Diese Gefährtin, wagte ich zu hoffen, wird Tatiana Jefimowna sein, die ich liebe, wie ein ehrlicher Mann nur lieben kann, und der mein Herz schlagen wird, bis zum seligen Ende!"

Sie waren in einen Waldweg eingetreten und gingen still nebeneinander.

„Jahre hindurch bin ich eine Fremde unter dem Dache meines Vaters gewesen," sagte sie nach einer Weile, in der sie nach Fassung gerungen, tief bewegt, „und nun habe ich gelobt, im Elternhause zu bleiben und eine treue Tochter zu sein. Dieses Gelöbniß will ich auch halten."

Er war stehen geblieben und schaute sie mit seinen leuchtenden Augen an, als ob er noch ein einziges Mal ihre Gestalt erfassen wolle, um sie nimmer zu vergessen.

„Ein schöner Wahn — nun ist er entronnen," rief er leise. „Leben Sie wohl, Tatiana Jefimowna! Der Herr behüte Sie!"

Sie schaute ihm nach, wie er ruhig und stolz davonschritt. Nur noch einige Schritte und er mußte um die Waldecke verschwinden. Ein gewaltiges Weh zuckte in ihr auf, sie durfte ihn nie und nimmer verlieren, sie liebte ihn — jetzt erst wurde es ihr klar — mit der ganzen Kraft ihres Herzens. —

„Boris Mitrofanowitsch!" rief sie laut und angstvoll, während sie die Hände hob.

Und er stürzte zurück. Mit seinen starken Armen umfing er die Schluchzende, die unter Thränen in heißer Liebe zu ihm emporsah, während die stolzen Bäume des Waldes im lauen Winde geheimnißvoll ihr ewiges Lied rauschten — den beiden ein feierlicher Brautgesang.

---

* In der Sommerfrische (nach dem Mittagessen): „Ach, wie ist hier die Ruhe, der Friede und der Kopfsalat so gut!"

hätten. Und dabei zahlte der Kutscher dem ärztlichen Schleppträger nur ein karges Monatsgehalt, während er selbst die Postanweisungen beutelweise alltäglich einholen ließ. Und der gefällige Deck-Doktor mit dem jüdischen Namen versicherte keck, eine solche Thätigkeit verstoße nicht gegen die ärztliche Standesehre, dagegen sei es eine Schändung des Standes, wenn Kassenärzte für 25 Pfg. ein Recept schreiben, das nicht einmal ein Dienstmann für dieses Geld nach der Apotheke trage.

Ja, das gibt zu denken! In der That müssen vielfach tüchtige und gewissenhafte Aerzte für einen jämmerlichen Lohn mühselig arbeiten oder auch mit wachsenden Schulden vergebens auf Patienten lauern, während gewissenlose Kurpfuscher sich Vermögen sammeln. Es gibt viel Nothstand unter den Aerzten, und die Noth verdirbt schwächere Charakter.

Das ist auch zu beachten, wenn man über ein Verbot der Kurpfuscherei spricht. Damit würde freilich den unstudirten Leuten die öffentliche Heilschwindlerei auf eigenen Namen unmöglich gemacht. Aber dann würden sich die Ausbeuter der Kranken dadurch zu helfen suchen, daß sie den ärztlichen Deckmantel noch dichter zuziehen. Der Schwindler sucht sich dann einen schiffbrüchigen Arzt, der das Geschäft auf seinen approbirten Namen betreibt; den Raub theilen sie sich dann mehr oder weniger brüderlich. Wir haben ja auch jetzt schon geprüfte und approbirte Heilschwindler.

Ich möchte lieber vorschlagen, die sog. brieflich e Behandlung überhaupt zu verbieten. Natürlich soll es dem Arzte selbst nicht verwehrt sein, brieflich den Beirath eines andern Arztes einzuholen. Dann hat wenigstens der erste Arzt den Kranken gesehen und ihn befragen und untersuchen können; als Sachkundiger ist er auch befähigt, die wesentlichen Merkmale des Falles brieflich darzustellen. Aber was kann dabei herauskommen, wenn der Kranke selbst mit seinem Unverstand und seiner erregten Einbildungskraft einen Fragebogen ausfüllt und ein Heilkünstler auf diese wirren Angaben hin die Natur der Krankheit und das zweckmäßige Verfahren feststellt, ohne das arme Versuchskaninchen auch nur gesehen zu haben? Wer sich anheischig macht, ernste Krankheiten brieflich besser heilen zu können, als die geprüften Aerzte bei persönlicher Behandlung, der ist zweifellos ein Schwindler und Betrüger, dem man von vornherein das Handwerk legen sollte.

Durch ein Verbot dieser Art wäre wenigstens die Kurpfuscherei im großen Stile unmöglich gemacht, wie sie neuerdings von großstädtischen „Instituten“ aus im weiten Umkreise oder gar für das ganze Reich betrieben wird. Auch den ausländischen Schwindlern, die in deutschen Zeitungen sich Opfer anlocken (namentlich in der Schweiz sitzen solche), würde die nachbarliche Schröpferei unmöglich gemacht. Der Zwang des persönlichen Verkehrs beschränkt den Kundenkreis des Pfuschers auf einen kleinen Bezirk, und sollte es ein Reklamenheld zu einer weithin zugkräftigen Berühmtheit bringen, so könnte er doch wenigstens nicht entfernt wohnende Dienstmädchen oder Arbeiter ausbeuten, da die Kosten für die weite Fahrt zum Schwindler nur von bemittelten Kranken aufzubringen wären.

Und was ist gegen die örtliche Kurpfuscherei zu thun? Ich glaube, dabei kommt es auf die Selbsthülfe an. Gegen die Dummheit, die den Ausbeutern ihr Opfer in's Garn treibt, kämpfen Gesetze und Polizei vergebens. Wer sich vor dem thörichten Glauben an die Pfuscher bewahren will, der muß selbst seinen Kopf in die Hand nehmen und vernünftig darüber nachdenken, ob man eine werthvolle Uhr, die reparirt werden muß, zu einem gelernten Uhrmacher bringen soll, oder zu einem großsprecherischen Nachbarn, der niemals in einer Uhrenwerkstatt gearbeitet hat. Und wer sich zu der Erkenntniß durchgerungen hat, daß ein habgieriger Pfuscher nicht mehr leisten kann, als ein gelernter und geprüfter Meister, sollte auch in seiner Familie und seinem Bekanntenkreise zur Ausrottung des Aberglaubens mitwirken. Namentlich den Kindern sollte man durch Wort und Beispiel von Anfang an zum Bewußtsein bringen, daß Marktschreier Schwindler sind und die Pfuscher mit der Gesundheit ihrer Mitmenschen ein freventliches Spiel treiben. In jungen Tagen und in gesunden Tagen muß man sich über den Unsinn klar werden. Denn wenn die Tage der Krankheit gekommen sind, wird das Urtheil getrübt. Wie der Ertrinkende nach jedem lächerlichen Strohhalm greift, hascht der Leidende gern nach jedem „Heilmittel“, das ihm angeboten wird. In seiner heißen Sehnsucht nach Rettung denkt er, man müsse doch alles versuchen, schaden könne es ja nicht. Aber meistens schadet es, und zwar nicht bloß dem Geldbeutel sondern dem Leib und Leben, weil entweder durch falsche Behandlung der Körper geschwächt oder wenigstens durch die thörichten „Kuren“ der rechte Zeitpunkt für das sachverständige Eingreifen verpaßt wird.

Oefter hört man den Einwand: Ja, ich bin bei einem richtigen Doktor gewesen, aber das hat mir nicht geholfen! Wenn alle Krankheiten heilbar wären, hätte ja der Todtengräber Ruhestand. Was der gelernte und erfahrene Arzt nicht heilen kann, heilt der kenntnißlose Pfuscher erst recht nicht. Vielfach liegt es aber nur an der Ungeduld der Kranken, daß sie an ihrem Arzte verzweifeln. Uebel, die sich durch lange Jahre hindurch tief eingefressen haben, soll der Doktor im Handumdrehen beseitigen. Dazu gehört natürlich ein langwieriger Heilungsprozeß, eine allmähliche Umbildung der erkrankten Organe. Den Heilungsproceß muß der Kranke mit Geduld abwarten und durch eine gesunde Lebensweise unterstützen. Aber gerade die mäßige und die geregelte Lebensführung, die der gewissenhafte Arzt vorschreibt, paßt vielen Kranken nicht; sie geben ihren Gelüsten in Essen, Trinken, Bummeln ꝛc. nach, und wenn dann die Genesung wieder in Verschlimmerung übergeht, so schimpfen sie über den Arzt und laufen zu einem Pfuscher, der ihnen nicht so lästige Vorschriften macht. Oft ist dann die Heilkraft der Natur stärker, als die vereinigte Dummheit des Pfuschers und des Kranken; der Körper ringt sich doch zu der Genesung durch, die von der sachverständigen Behandlung angebahnt war; aber das ganze Verdienst wird dann dem Pfuscher zugeschrieben. Von den viel zahlreicheren schlechten Ausgängen der Pfuscher-Kuren spricht man nicht.

Ob diese Bemerkungen etwas nutzen werden? Ich weiß es nicht; aber wenn ich den tollen Schwindel betrachte und das fürchterliche Elend, das die Pfuscher anrichten, so drängt mich das Herz, mit meiner schwachen Stimme einen Ruf zur Vernunft ergehen zu lassen. Wer nicht hören will, der muß fühlen. Aber wer noch nicht ganz verblendet ist, der überlege sich, ob man nicht die kostbare und kunstvolle Uhr des Körpers bei einem gelernten Uhrmacher in Reparatur geben muß. Genügt dir ein Arzt nicht, so kann ja ein zweiter, ein dritter Arzt, ein Spezialist oder Professor zugezogen werden. Zwei oder drei Aerzte verstehen vielleicht mehr, als einer; aber ein Pfuscher, der nichts gelernt hat, versteht nur die Erleichterung des Geldbeutels.

Vermischtes.

* Der Noth der bretonischen Sardinenfischer haben die Franzosen, insbesondere die Bevölkerung von Paris, mit bewundernswerther Schnelligkeit und Großartigkeit abgeholfen. Das Publikum wartete gar nicht erst, daß seine Zeitungen es zu Spenden aufforderten, es schenkte aus eigenem Antrieb, es überhäufte die Zeitungen mit Sendungen von Baargeld, Kleidern und Lebensmitteln und zwang sie, Sammelkisten zu eröffnen. In weniger als 14 Tagen waren nach der „Voss. Ztg.“ nahe an zwei Millionen in Baarem beisammen, von den Spenden in Natur abgesehen. Schon am Tage, nachdem der Noth- und Hilfeschrei ausgestoßen wurde, begann die von den Zeitungen durch ihre in das Nothstandsgebiet gesendeten Berichterstatter besorgte Brodvertheilung, und heute ist das Elend vollkommen überwunden. Die Sardinenfischer haben Brod, Fleisch, Gemüse, Brennstoff bis zum Frühling, warme Kleider, neue Netze, und man beschäftigt sich jetzt damit, Vorbeugungsmaßregeln gegen eine Wiederkehr der Noth zu treffen.

* Lord Roberts und der Gerichtsbote. Der Generalissimus der britischen Armee hatte kürzlich ein kleines Erlebniß, das in der englischen Hauptstadt viel Heiterkeit erregte. In England herrscht im Gerichtswesen noch immer ein gutes Stück alten Zopfes, und dazu gehört, daß noch heute der Vollziehungsbeamte einen vor Gericht Zitierten in Person laden muß. Die Ausführung eines solchen Auftrages ist oft mit Schwierigkeiten verknüpft, da selbst ein Beamter mit Vollmacht nicht in ein englisches Haus dringen darf. Man kann sich deshalb vorstellen, daß es doppelt schwierig ist, zu einem Feldmarschall zu gelangen. Dieses Kunststück hat aber ein Gerichtsbote fertig gebracht. Es gelang ihm, glücklich bis zu dem Adjutanten Lord Roberts zu kommen, und dieser gestattete lachend dem Besucher den Zutritt. Der Gerichtsvollzieher händigte dem Feldmarschall einen „Sub Poena“-Befehl ein, durch welchen Roberts aufgefordert wurde, in der Klagesache eines Feldwebels gegen mehrere Generale wegen Freiheitsberaubung als Zeuge zu erscheinen. Lord Roberts las den Befehl, nickte und sagte zu dem Beamten: „Sehr wohl, mein Freund! Ihr habt Eure Pflicht gethan, und ich werde die meine thun. Adieu!“ Damit nickte er dem Gerichtsvollzieher ab und wollte an seinen Schreibtisch zurückkehren. Aber der Bote sagte gravitätisch: „Noch eins! Hier ist ein Schilling für Sie! Das ist „Weggeld“, damit Sie sich eine Droschke vom Kriegsamt nach dem Gerichtsgebäude nehmen können!“ Sprach's, und händigte dem Lord das Geldstück ein.

* Eine patriotische Speisekarte. Ein Berliner Hotel veranstaltete zur Geburtstagsfeier des Kaisers ein Festmahl mit einem patriotischen Menu, dessen Hauptbestandtheile das „B. Tbl.“ mittheilt. „Suppe nach Friedrich dem Großen, Seezungenfilets nach Kronprinz Wilhelm, Schleswig-Holsteiner Ochsenrücken mit Viktoria-Sauce, Charivari nach St. Hubertus aus den Letzlinger Jagdgründen, Urviller Rücken nach Prinz Eitel Friedrich.“ Nach dem „Königsfasan aus den gräflich Ballestrem'schen Forsten“ nebst dem dazu gehörigen „Sigmaringer Salat“ und dem „Straßburger Compot“ wird die deutsche auswärtige Politik durch folgende Eisspeisen symbolisch veranschaulicht: „Germans to the front“, „Historische Mühle von Sanssouci“, „Unter den Palmen von Venezuela“, „Trompete von Mars la Tour“, „Kanonenboot „Panther“ vor Haiti“, „Deutsch-englische Marine-Siesta“, „Caracas-Bomben und -Granaten“, „Schalotte“ nach Kaiserin Auguste-Victoria“, „Kaiser Wilhelm-Bombe“. Hoffentlich haben die Festgäste sich an den überreichten Erzeugnissen der patriotischen Hotelküche nicht ihren Magen verdorben.

* Unannehmlichkeiten der „Wolkenkratzer“. Als ein sehr unangenehmer Nachbar erweist sich das neue Gebäude in New-York an der Ecke der 5. Avenue und des Broadway, einer der schmalsten Wolkenkratzer Amerikas. Es ist seit seiner Einrichtung eine Quelle des Aergers gewesen, und zwar wegen seiner großen Höhe und besonderen Lage. Das Gebäude ist nämlich 290 Fuß hoch und oben nur 11 Fuß breit, und seine Wirkungen auf die Windströmungen an jener Ecke verursacht den Nachbarhäusern große Belästigungen. Gegen die Besitzer des Gebäudes sind jetzt von den Ladenbesitzern auf der andern Seite der Straße drei Processe angestrengt worden, da der Wind, der von der Spitze des Gebäudes und um die Ecke weht, ihren Fenstern Schaden zufügt. Ein Proceß geht wegen 20 000 Mk. für zerbrochene Glasscheiben, denn der eine Ladenbesitzer kann kein ganzes Fenster mehr erhalten. Die Architekten untersuchen nun das merkwürdige Phänomen, um auf ein Heilmittel zu sinnen.

Ein schmackhaftes Kräftigungsmittel für Kinder.

Eine der Ursachen, denen Scott's Emulsion ihre große Beliebtheit verdankt, ist ihr angenehmer Geschmack. Durch das Präparat sind die bisherigen Einwendungen gegen den Gebrauch von Leberthran grundlos geworden, denn einmal ist der Geschmack des Oeles gänzlich verdeckt und weiter verursacht dasselbe nicht die geringsten Verdauungsstörungen, so daß selbst ein geschwächter Magen es leicht vertragen kann.

Scott's Emulsion enthält ferner Kalk- und Natron-Hypophosphite, sowie Glycerin. Die Hypophosphite regen die Verdauung an und kräftigen die Nerven. Glycerin erleichtert den Uebergang des Oeles in das Blut und verhindert gleichzeitig das Ranzigwerden des Leberthranes.

Scott's Emulsion wird vielfach für die verschiedenen zehrenden Krankheiten des Körpers angewendet, wo der Patient früher den gewöhnlichen Medizinal-Thran nehmen mußte. Da nun Scott's Emulsion so rasch in das Blut übergeht, ohne dabei Verdauungsstörungen zu verursachen, ist es natürlich auch entsprechend wirksamer. Wir sind fest überzeugt, daß die mit Scott's Emulsion erzielten Erfolge ausnahmslos befriedigend sind und empfehlen, bei Gelegenheit einen Versuch damit zu machen.



Schutzmarke.

Die echte Scott's Emulsion ist stets an der Schutzmarke erkenntlich, die einen Fischer darstellt mit einem großen Dorsch auf dem Rücken. Käuflich in allen Apotheken Deutschlands; aber nur in Original-Flaschen in Karton mit lachsfarbigem Umschlag und niemals nach Gewicht. Probeflaschen von Scott's Emulsion, die eine genaue Nachbildung unserer Original-Packung darstellen, werden bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 40 Pfennige in Briefmarken zur Deckung von Porto, Verpackung und Unkosten gratis versandt. Man wende sich an Scott & Bowne, Ltd., Frankfurt a. M., Speicherstraße 5.

Bestandtheile: Feinster Medizinal Leberthran 150,0 prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Traganth 7,0, feinster arab. Gummi pulv. 7,0, destill. Wasser 140,0. Hierzu aromatische Emulsion aus Zimmt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Das Geheimniß.

Novelle von C. Borges.

11) (Nachdruck verboten.)

Ich hatte vorher noch nie in meinem Leben die Bekanntschaft eines Mannes gemacht, kein Wunder also, daß mein Herz bei seinen Huldigungen freudig und dankbar schlug; ich war ja noch so jung und freudlos, und wußte nichts von Heuchelei und Verstellung in der Welt. — Da bat er um meine Hand; ich zögerte, doch den Wunsch meiner Herrin, mich auf diese Weise los zu werden, gab den Ausschlag; nach vier Wochen führte mich Robert zum Traualtar.

Ich verlebte einige glückliche Wochen; mein Gatte schien mich zu lieben; er erfüllte meine Wünsche, und machte mir reiche und kostbare Geschenke. Woher er das Geld dazu nahm, wußte ich nicht, denn er bekleidete keine Stellung, und ich glaubte ihn im Besitze eines bedeutenden Vermögens. Nur nach und nach lernte ich seinen wahren Charakter kennen. Ich merkte mit Schaudern, daß er ein Spieler, ein Betrüger und einer der gefährlichsten Taschendiebe sei. — O, diese entsetzliche Zeit, die ich durchlebte! Wir durften nie lange in einer Stadt bleiben, und reisten von einem Ort zum andern, immer fahndete die Polizei auf uns, nirgends konnten wir sicher bleiben. O, Addie, Worte können mein Elend nicht schildern! Als Robert merkte, daß es ihm nicht gelang, mich mit in den Staub zu ziehen und an seinem Verbrechen theilzunehmen, verwandelte sich seine Liebe zu mir in Haß. Laß mich schweigen über die Mißhandlungen, die ich von ihm zu erdulden hatte; ich war in seinen Augen wie ein Thier, das er nach Belieben schlagen und treten konnte.

Um diese Zeit schenkte mir Gott meinen Sohn, und das Leben hatte wieder Werth für mich. Für ihn wollte und mußte ich mein Dasein ertragen, aber ach! wie sollte ich ihn schützen vor der brutalen Behandlung seines entarteten Vaters.“

Nora bedeckte ihre hohlen Wangen mit ihren zitternden Händen; die Erinnerung an die vergangene traurige Zeit überwältigte sie, und ein schwerer Seufzer entrang sich ihrem gefolterten Herzen.

„O, Himmel! wie grausam!“ rief Addie bestürzt, und Thränen flossen reichlich über ihre Wangen. Sie hatte oft von dem Elend des Lebens gehört und gelesen, aber nie war ihr die Wirklichkeit so grell erschienen wie jetzt.

„Arme Addie, es ist hart, daß meine traurige Vergangenheit einen Schatten auf Dein sonniges Leben werfen sollte. Habe ich auch recht gethan, es Dir zu sagen?“

„O ja, Du hast recht gethan: erzähle mir weiter,“ bat Addie unter Thränen.

„Wir zogen endlich nach einem bedeutenden Badeort,“ fuhr Nora fort, sobald sie sich einigermaßen erholt hatte, „und hier wurde Robert von seinem Schicksal ereilt. Es scheint, daß er hier gar nicht unter dem Namen „Roland“ bekannt war, sondern nur als Robert Feld; welches sein wahrer Name ist, weiß ich bis heute noch nicht. Wie es auch sein mag, als Robert Feld wurde er als Dieb und Einbrecher mit mehreren seiner Gefährten ergriffen, und zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Gerichtsverhandlungen standen in allen Zeitungen, aber es wurde nur der Name „Feld“ bekannt gemacht. Auf diese Weise wurde mein Knabe und ich von dem Brandmal gerettet, die Frau und der Sohn eines Verbrechers zu sein.“

Ein Schrei entrang sich Addies Lippen.

„O, Nora,“ stöhnte sie, „wie konntest Du das ertragen?“

Nora lächelte traurig.

„Ich habe mir die Frage oft selbst vorgelegt, aber Gott gab mir Stärke, um für meinen Sohn den Kampf weiter fortzuführen. — Archy war damals fast zwei Jahre alt und fing an zu sprechen, und ich sagte ihm, daß sein Vater todt sei. Er glaubt es noch jetzt und darf nie erfahren, daß er einen irdischen Vater hat. Möge Gott mir verzeihen, daß ich wissentlich die Unwahrheit sagte, aber ich wollte mein Kind vor der Schande bewahren. — Gleich darauf zog ich hierhin zu Dir und dem Onkel. Ihr glaubtet wohl beide, daß meine Ehe eine unglückliche gewesen war, und ich war sehr dankbar, daß Ihr nicht genau darnach fragtet.“

„Ich glaubte, Dein Schmerz über den vermeintlichen Tod sei so groß, und ich wollte nicht Wunden berühren, die noch nicht aufgehört hatten zu bluten,“ versetzte Addie. „Aber als Du die Verwandten Deines Gatten besucht hattest, glaubte ich, Du müßtest einen noch größeren Kummer haben, den ich nicht kannte.“

„Ich gab nur vor, die Verwandten aufzusuchen; — in Wirklichkeit war ich bei meinem Manne im Zuchthause. — Die Zeit seiner Freilassung rückte heran, und ich fürchtete sie. O! ich fürchte so sehr, daß Archy erfahren würde, daß sein Vater lebte, und daß er der Sohn eines Verbrechers sei! Dieser Gedanke verfolgte mich bei Tag und Nacht; ich fürchtete, Robert würde kommen und den Knaben von mir fordern. Das Gesetz würde ihn ihm zuerkennen; — was fragt das Gesetz nach dem Schmerz einer Mutter, selbst wenn sie blutige Thränen weinte.“

„Nein, nein, er soll Archy nicht haben! Fürchte nichts, Nora, wir werden ihn beschützen!“

Nora seufzte. „Was können zwei schwache Frauen gegen einen gewissenlosen, schlechten Mann ausrichten?“ dachte sie und schüttelte traurig das Haupt.

„Meine Furcht ist leider sehr begründet,“ fuhr sie fort. „Als ich meinen Mann besuchte, gab ich ihm die Hälfte meines Vermögens und versprach ihm die jährlichen Zinsen von der andern Hälfte, wenn er mir versprechen wollte, auszuwandern und keinen Versuch zu machen, sich uns zu nähern. Das Geld war hinreichend für seine Ausstattung, Ueberfahrt und dort ein neues Leben zu beginnen. Aber ich hätte wissen können, daß er sein Versprechen nicht halten würde! Welches Versprechen hat er jemals gehalten!“ fügte sie bitter hinzu. „Sobald er freigelassen wurde, hat er das Geld verspielt, und gestern forderte er tausend Thaler von mir, die ich ihm nach einer bestimmten Stelle bringen soll; und wenn ich es nicht thue, raubt er Archy, davon bin ich überzeugt. Ich sagte ihm, ich hätte kein Geld, aber er höhnte nur.“

„Nora, mir scheint es, daß, wenn Du diesem Manne Geld gibst, er Dir nach und nach Dein ganzes Vermögen erpressen wird, und Du mußt auch an Archy denken. Höre, ich habe einen Plan. Reis' mit Archy heute noch nach Ischl; Du lebst dort ganz still und ruhig, und wir kommen in einigen Tagen nach. Gehe mit dem Mittagszug, dann bist Du ganz sicher.“

„Sicher!“ wiederholte sie, „ja, dort würden wir ganz sicher sein. Aber er erwartet heute Abend das Geld von mir, und wenn ich es nicht bringe, er ist im Stande, hierher zu kommen.“

„Ich werde zu ihm gehen und ihm Geld geben. Ich habe dreihundert Thaler in meiner Schatulle, das ist genügend,“ sagte Addie entschlossen.

„Du?“ rief Nora bestürzt.

„Ja, ich,“ entgegnete sie fest. „Ich will ihm das Geld geben und mit ihm sprechen. Ich werde ihm sagen, daß Du und Archy in Sicherheit seid, und daß er jetzt mit andern zu verhandeln hat. Aber Nora, ich thue es nur unter einer Bedingung.“

„Unter welcher Bedingung?“

„Wenn Du in Sicherheit bist, will ich etwas von Deinem Leben dem Onkel erzählen, denn ich kann kein Geheimniß vor ihm haben. Ich will ihm nur sagen, daß Dein Gatte noch lebt, daß er ein schlechter Mann ist, und daß Du mit dem Knaben vor ihm in Sicherheit bist. Er wird Dein Geheimniß bewahren und kann uns mit seinem Rath helfen.“

Nora nahm nur ungern das großmüthige Anerbieten an, willigte aber endlich ein. Schnell wurden einige Sachen gepackt, und nach wenigen Stunden befand sie sich mit Archibald auf dem Wege nach Ischl.

(Fortsetzung folgt.)

* **Doppelsinnig.** „Nun, wie lebst Du mit Deiner Frau?“ — „Na, man schlägt sich so durch!“

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten. Am 28. Jan.: Gustav Anton Julius, S. des Stationsarb. Max Faßbender. — Wilhelm Michael, S. des Bürstenmachers Joh. Deuß. — Am 30.: Elisabeth Maria Quirina, T. des Bäckers Winand Reinartz. — Anna T. des Fabrikarbeiters Christian Giesen. — Anna, T. des Fabrikarbeiters Conrad Hermanns. — Am 31.: Mathias Hubert, S. des Erdarbeiters Bernh. Schmitz. — Maria Agnes Quirina, T des Schneidermeisters Heinrich Weyer. — Peter Hubert, S. des Lagerarbeiters Josef Ritterbach. — Am 1. Febr.: Heinrich, S. des Feilenhauers Gustav Over. — Anna Maria Quirina, T. d. Schreiners Theodor Hermanns. — Werner Hubert, S. des Lagerknechts Peter Wilms. — Am 2.: Catharina Mechtildis, T. des Weichenstellers Mathias Kremers. — Adam Hubert, S. des Fabrikarbeiters Theodor Kessel. — Gottfr. S. des Postinspektors Otto Hoell. — Am 3.: Alfonsine Josefine, T. des Wirthen Rudolf Klaphake. — Louis Friedrich Wilhelm Maximilian, S. des Wirthen Maximilian Waiß. — Am 4.: Katharina, T. des Heizers Jakob Gerard. — Mathias Adam, S. des Schmiedes Melchior Printz. — Heinrich Josef, S. des Fabrikarbeiters Mathias Engels. — Josef Christian, S. des Schriftsetzers Theodor Brüster. — Caroline Gertrud, T. des Handelsmannes Heinrich Radermacher. — Am 5.: Maria, T. des Bäckers Josef Thissen. — Adelheid Hubertine und Christian Hubert, Zwillingskinder d. Fabrikarbeiters Clemens Odenthal.

Sterbefälle. Am 29. Jan.: Heinrich Bongartz, Ehemann v. Cathar. Tappen, 49 J. — Am 31.: Hubert Heinrich Schröder, 3 J. — Petronella Zimmermann, 4 J. — Hermann Malzkorn, Ehemann von Christine Hink, 52 J. — Am 1. Febr.: Johanna Huberta Gertrud Schriddels, 2 M. — Bernhard Jansen, Ehemann von Anna Busch, 51 J. — Maria Magdalena Lepper, 28 T. — Am 2.: Wilhelm Kempermann, Ehemann von Barbara Mausberg, 67 J. — Am 3.: Maria Agnes Quirina Weyer, 3 T. — Johann Burgemeister, l., 58 J. — Johann Brebeck, 5 M. — Am 4.: Heinrich Steves, l., 25 J. — Louise Bodewein, 1 J. — Am 5.: Friedr. Josef Küppers, 4 M.

Heiraths-Verkündigungen. Mathias Birkhoff, Brauergehülfe, und Cäcilia Schumacher, beide hier. — Johann Busch, Fabrikarbeiter, und Sophia Möllges, beide hier. — Peter Morshoven, Commis, und Catharina Gladbach, beide hier. — Heinrich Depes, Fabrikarbeiter, und Anna Eilertz, beide hier. — Peter Zander, Maschinenschlosser, und Theresia Loven, b. h. — Carl Nover, Pliesterer, und Maria Haas, beide hier. — Wilhelm Bodewein, Brauergeselle, zu Hemmerden, und Maria Anna Burbach, hier. — Johann Diekers, Schlosser, und Adelheid Hammacher, beide hier.

Heirathen. Am 30. Jan.: Joh. Krüll, Fabrikarbeiter, zu Weckhoven, und Sibilla Clemens, hier. — Michael Steinforth, Fuhrmann, zu Büttgen, und Margaretha Schmitz, hier. — Am 31.: Peter Küpper, Tagelöhner, und Anna Kurth beide hier. — Am 3. Febr.: Adam Best, Schlosser, und Cathar. Persy, beide hier. — Am 4.: Johann Michael Tits, Ackerer, zu Eyweiler, und Anna Hucklenbruch, hier. — Michael Schlingmann, Schlosser, u. Cathar. Bauer, beide hier. — Peter Esser, Fabrikarbeiter, und Gertrud Prick. b. h. — Heinrich Breuer, Wagenführer, zu Düsseldorf, und Sophia Baumeister, hier. — Am 5.: Gottfried Schnock, Registrator, und Margaretha Lück, beide hier.

Civilstand
Bürgermeisterei **Grevenbroich** pro Monat Januar 1903.

Geburten.

Am 1. Gerhard, S. v. Ackerer Reiner Holzweiler in Barrenstein. Maria Margaretha Gertrud, T. von Bürstenmacher Christian Herlitz hier. 3. Adolf, S. von Tagelöhner Franz Schmitz in Neuenhausen. Mathias, S. von Fabrikarbeiter Kaspar Müsch in Neuenhausen. 4. Augusta Magaretha, T. von Gerichtsdiener Wilhelm Rost hier. 5. Anna, T. von Heizer Johann Loosen in Neuenhausen. 6. Paulina Augusta Amalia, T. von Gerichtskanzlist Kornelius Küchen hier. 9. Anton, S. von Fabrikarbeiter Wilhelm Möcker in Neuenhausen. 10. Joseph, S. von Fabriknachtwächter Reiner Jansen hier. 11. Hubert Rudolf, S. von Wirth Hub. Hüsgen hier. Wilh., S. von Schneidermeister Albert Knuppertz hier. 12. Louise Barbara Katharina, T. von Anstreichermeister Karl Röckert hier. 13. Gertrud Maria, T. von Buchhändler Mathias Istas hier. 14. Adolf, S. von Fabrikmeister Wilhelm Hermanns hier. 15. Maria, T. von Pferdemakler Peter Brausen h. 16. Maria Gertrud, T. von Metzgermeister Heinrich Winter hier. 18. Johann, S. von Fabrikschlossermeister Arnold Heckhausen hier. 13. Katharina Louise Emilie, T. von Polizeiwachtmeister Konrad Bister hier. 24. Margaretha, T. von Gutsverwalter Heinrich Vetten in Allrath. 24. Joseph Maria Walter, S. von Dr. med. Franz Siepe hier. 29. Johann, S. von Fabrikarbeiter Peter Esser in Allrath. Sofia, T. von Fabrikarbeiter Wilhelm Granderath in Neuenhausen. 30. Wilh. Christian, S. von Anstreichermeister Anton Reffgen hier.

Sterbefälle.

Am 1. Maria Kemmerling, 4 M. alt, in Neuenhausen. 3. Wittwe Franz Joseph Hilgers, 84 J. alt in Neuenhausen. 12. Ehefrau des Drehers Heinr. Mumm, 28 J. alt hier. 13. Gottfried Brand, o. Gew., 74 J. alt, in Allrath. 21. Maria Barbara Klein, 2 M. alt, in Barrenstein. 29. Joh. Esser, 1 St. alt, in Allrath. 30. Flaschenbierhändler Jakob Brings, 41 J. alt, hier.

Heirathen.

Am 7. Büreaugehülfe Hubert Rommerskirchen in Frimmersdorf und Paulina Bock hier. Ingenieur Oskar Hugo Osenberg und Maria Henriett. Klara Johanna Laubert, beide hier. 23. Engelbert Cremer und Katharina Hilgers, beide aus Neuenhausen.

Heirathsverkündigungen.

Kaufmann Ernst Morschhäuser in Köln und Wilhelmine Schauff in Allrath. Bäckermeister Heinrich Siemons in Laach und Anna Maria Käter in Barrenstein. Ackerergehülfe Heinrich Mostert aus Allrath und Dienstmagd Odilla Hermanns daselbst. Ackerergehülfe Heinrich Klein in Ahe und Maria Magdalena Schloßmacher in Allrath. Kutscher Berhard Gleißner in Neuß und Barbara Klein in Barrenstein.

Land-Verpachtung
zu Holzheim.

Am Montag, den 16. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,
werden durch den Unterzeichneten im Wirthslokale des Herrn **Heinrich Brücken** zu Holzheim, die der katholischen **Pfarrkirche** zu Holzheim zugehörigen in den Gemeinden Holzheim, Gresrath und Neuß, gelegenen Ackerländereien, welche nach der Ernte dieses Jahres pachtlos werden, auf längere Jahre neu verpachtet.

Neuß. Justizrath **Tits,** Notar.

Häuser-Verkauf
zu Rommerskirchen und Mobilarverkauf
zu Eggershoven.

Herr Mathias Meurer zu Eggershoven und **Kinder** lassen
am Montag den 9. Februar ds. Js., Morgens 11 Uhr,
beim Wirthen **Kessel** zu Rommerskirchen:
2 zu Eggershoven gelegene Wohnerbe mit Garten, groß 9 Ar 26 Meter und 7 Ar 59 Meter und hierauf zu Eggershoven in der Wohnung von **Mathias Meurer** das gesammte Haus- und Ackerwirthschaftsinventar, u. a.:
1 mittelschweres Ackerpferd, 1 tragende und 1 frischmelke Kuh, 1 lange und 1 Schlagkarre, Pflug, Egge, Dreischaar, Kettenschleife, Wannmühle, Dezimalwaage mit Gewicht, Backmulde, Hausmobilien aller Art,
öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich.
Justizrath **Vasen,** Notar.

Schöne, 4 Monate alte **Zuchteber** vorzügliche Rasse, abzugeben.
J. P. Kallen, Kallenhof bei Neuß.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde **Elsen** läßt:
10 Stück schöne Ulmenbäume, stehend am sogen. Bedburdycker Hohlwege, in der Nähe des hiesigen Ortes,
am Mittwoch den 11. ds. Monats, Nachmittags 4 Uhr,
beim Wirthen **Dönig** hierselbst durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen.

Elsen, den 4. Februar 1903.
Der Bürgermeister:
Busch.



Schweine-Verkauf
zu Nievenheim, Kleinenbroich und Grevenbroich.

Am Dienstag den 10. Februar d. J., Morgens 10 Uhr,
in der Wirthschaft **Nußbaum** zu Nievenheim,
am Mittwoch den 11. Februar d. J., Morgens 10 Uhr.
in der Wirthschaft von **Wittwe Weyer** zu Kleinenbroich und
am Donnerstag den 12. Februar d. J., Morgens 10 Uhr,
in der Wirthschaft **Schrei** zu Grevenbroich wird Herr **Franz Beckers** zu Höngen:

ca. 30 hochtragende Mutterschweine, beste Race,

auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Johann Trippen.

Futterrüben

in kleinen und großen Mengen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe **äußerst** erbeten.

Wilhelmina Vossen,
Oberkassel bei Düsseldorf.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Zons,** Grünewaldstr. 102, belegene, im Grrundbuche von Zons, Band 19, Artikel 925, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in Gütern getrennt lebenden Ehefrau des Bäckermeisters **Wilhelm Müller, Elisabeth** geb. **Pullem,** ohne besonderen Stand, zu Zons, eingetragene Grundstück:

Flur Q, Nr. 381/132, Zons, Hofraum, mit a. Wohnhaus, b. Backhaus, c. Schweinestall, groß 1 ar 49 qm., mit 105 Mark und 36 Mark jährlichem Nutzungswerth, Gebäudesteuerrolle Nr. 441 a. b. c.,

am 14. Febr. 1903, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 3. Dezember 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 11. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht 5.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Neuß,** Niederstraße 12, belegene, im Grundbuche von Neuß, Band 18, Artikel 875, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Agnes Hertitz,** Ehefrau Anstreicher **Max van Poppel** zu Neuß, eingetragene Grundstück: Neuß, Flur O Nr. 1553/156, Niederstraße Hofraum mit a) Wohnhaus, b) Küche, c) Hinterhaus, d) Hinterhaus (Werkstätte), groß 1 ar 52 qm, jährlicher Nutzungswerth 996 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 825,

am 14. Febr. 1903, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 29. November 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 5. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht 5.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege dar Zwangsvollstreckung soll das in **Zons,** Rheinstraße 218, belegene, im Grundbuche von Zons, Band 8, Artikel 378, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Nicolaus Lenden,** Cigarrenmacher, zu Zons, eingetragene Grundstück:

Flur Q Nr. 14, Zons, Hofraum mit Wohnhaus und Stall, groß 1 ar 01 qm, jährlicher Nutzungswerth 60 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 212 a. b.,

am 14. Febr. 1903, Vormittags 10¾ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 3. Dezember 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 13. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht 5.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Neuß,** Oberstraße 100 belegene, im Grundbuche von Neuß, Band 9, Artikel 410, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf die Namen:

1. des Spielwaarenhändlers **Johann Specht** in Neuß,
2. des Commis **Wilhelm Specht** in Neuß,

eingetragene Grundstück:

Flur O Nr. 639, Oberstraße, Hofraum, mit a) Wohnhaus, b) Hinterbau, groß 1 ar 15 qm, jährlicher Nutzungswerth 825 und 45 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 1014 a. b.,

am 7. März 1903, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **23. September 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 3. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht 1.

Holz-Verkauf
zu Herrenshoff - Corschenbroich.

Die Herren Gebrüder **Joseph und Eugen Bichof,** Gutsbesitzer zu Herrenshoff-Corschenbroich, lassen

Mittwoch, den 11. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthen Herrn **Math. Jammers** zu Herrenshoff:
108 Rrn. schöne, schwere und lange Eichen,
7 Rrn. Eschen, 1 Nr. Erlen und 1 Nr. Buchen stehend theils in der Nähe des Görthofes zu Herrenshoff und theils im Hoppbroich, sowie
25. Rrn. Schlagholz, lagernd am Görthofe,
auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Das Holz am Görthofe zeigen Verkäufer und das Holz am Hoppbroich Math. Heyers am Pesch auf Wunsch an.

M.Gladbach. Notar, **Lückerath,** Justizrath.

Holzversteigerung
zu Corschenbroich.
Am Montag, den 9. Februar 1903, Nachmittags 2 Uhr,

lassen zu Corschenbroich beim Wirthen Herrn **Anton Schmitten** auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich versteigern:

1. Die Erben von Frau Johann Juntermanns:
25 Rrn. Eichen am Herzbroich,
17 Rrn. Eichen am Neersbroich,
2 Rrn. Eschen am Neersbroich.

Herr **Adam Kehren** zu Herzbroich zeigt auf Verlangen die Eichen am Herzbroich an, und Herr **Michael Florenz** zu Neersbroich die Bäume am Neersbroich.

2. Gleich darnach genannter Herr Anton Schmitten:
19 Rrn. Eichen am Raderbroich, welche Verkäufer auf Verlangen anzeigt.

3. Gleich darauf Frau Wittwe Heinrich Hellenbroich zu Corschenbroich:
37 Rrn. Eichen am Hoybroich,
1 Rr. Buchen am Hoybroich,
1 Rr. Eschen am Hoybroich,
3 Rrn. Eichen am Taubenschlag,
4 Rrn. Weiden an der Klippertzmühle.

Verkäuferin zeigt die Bäume auf Verlangen an. Die zum Verkaufe kommenden Bäume sind meistens schwere und reine.

M.-Gladbach, Kaiserstraße 3. **Rick,** Notar.

Kapitalien

gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt
Justizrath **Tits,** Notar, in Neuß.
Erftstraße 80.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar,
Wevelinghoven.

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt
Grevenbroich. Trippen,
Geschäftsmann.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Haus- und Land-Verkauf
zu Nievenheim,
Am Montag den 9. Februar 1903, Nachmittags 3 Uhr,

in der Wirthschaft von **Schoenewald zu Nievenheim** lassen die Erben der Eheleute **Anton Kessels** zu Nievenheim:

1. ihr zu Nievenheim gelegenes Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten
2. ihre in der Gemeinde Nievenheim am Wege von Ueckerath nach Nievenheim gelegene 28 Ar 28 qm große Ackerparzelle,

durch mich den Unterzeichneten auf Credit und gegen Bürgschaft öffentlich versteigern.

Dormagen. **Zaun,** Notar.

Haus-, Land- und Mobilar-Verkauf
zu Dormagen.

Die Erben Gutsbesitzer **Gabriel August Liessem** aus Dormagen lassen

1. am Montag den 16. Februar 1903, Mittags 12 Uhr anfangend,

in der Wirthschaft von Frau Wittwe **Benedikt Leven** zu Dormagen:

a. die sämmtlichen zum Nachlasse des genannten Gabriel August Liessem gehörigen in den Gemeinden Dormagen, Zons und Worringen gelegenen Grundstücke:

im Ganzen etwa 200 Morgen;

b. das zum Nachlasse des genannten Gabriel August Liessem gehörige, zu Dormagen auf'm Höhenberg gelegene und sowohl zum landwirthschaftlichen Betriebe, wie auch als Landsitz geeignete Anwesen, Wohnhaus, mit Stallung, sehr großer Scheune, Schuppen und Krautpresse. Das Ganze groß 37 ar 45 qm, bezeichnet nach dem Kataster, Flur J Nrn. 833/493 und 834/493;

2. am Dienstag den 17. u. wenn nöthig Mittwoch den 18. Februar 1903, jedesmal Vormittags 10 Uhr anfangend,

im Sterbehause des Erblassers, das gesammte zum Nachlasse des genannten **Gabril August Liessem** gehörige lebende und todte Gutsinventar, insbesondere:

4 zu jedem Gebrauche geeignete Pferde, lange Karren, Schlagkarren, Pflüge, Rechen, Mähmaschine (Handablage), Hackmaschine, Häckselmaschine, Eggen Walzen usw., sowie Hausmobilar aller Art,

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Dormagen. **Zaun,** Notar.

Ackergeräthe-, Vieh- und Hausmobilar-Verkauf
auf Heckhof bei Zons.

Am Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. Februar 1903, jedesmal Vormittags 10 Uhr anfangend,

läßt Herr Gutsbesitzer **Rudolf Knaben** auf genanntem Heckhof sein gesammtes lebende und todte Gutsinventar, insbesondere:

5 Pferde, darunter 1 tragende Stute und 1 einjähriges Fohlen, 12 hochtragende Kühe, 6 Stück Jungvieh, 2 Luxuswagen, 1 Landauer und ein Halbverdeck nebst Wagengeschirr, 2 lange Karren und 2 Schlagkarren, 1 Jauchekarre mit eisernem Faß, 1 Breit- und 1 Stiftendreschmaschine, 1 Göpel, 1 Mähmaschine, (Bamlett), 1 Düngerstreuer, Rübenhackmaschine, 1 Gabelheuwender, 1 Heurechen, 1 Kartoffelerntemaschine, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Häckselmaschine, 2 Rübenschneidemaschinen, 1 Viehgeburtshelfer, 1 Trieur (Mayer Kalk), 1 Wann- und 1 Staubmühle, eine Schollenwaage mit Gewicht, 1 Wiesenschleife, 1 Kartoffeldämpfer, das sämmtliche Pferdegeschirr, 2 Wendepflüge, 2 Hundspflüge, 1 Dreischaar, 2 eiserne und 4 hölzerne Eggen, 1 eiserne Glattwalze, Kloben, Ketten, 1 Milchseparator, 1 Waschmaschine, (Bergedorf), 1 Butterrad mit Hund, 1 Butterfaß, Milchgeräthe, Heureiter, Schiebkarren, Leitern, Bohnenstangen, Kübel, Eimer, Nutz- und Brandholz, ferner 1 vollständige Küchen-einrichtung, als Herd, Schränke, Tische, Bänke, Stühle, Uhr und Hausmobilien aller Art

durch mich, den Unterzeichneten, auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Am ersten Tage kommen Mittags 12 Uhr die Pferde und am zweiten Tage Mittags 12 Uhr das Rindvieh zur Versteigerung.

Dormagen. **Zaun,** Notar.

Holz-Verkauf
zu Kleinenbroich.
Donnerstag den 12. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr beginnend,

werden bei dem Gastwirthen **Hinzen** zu Kleinenbroich, öffentlich meistbietend verkauft:

68 schwere Eichen und Birken im Dycker Holz am Pesch,
22 Loose schweres Schlagholz daselbst,
33 Haufen Kieferstangen und Lagerhölzer in der Rhedung,
4000 gute Schlagholzschanzen daselbst.

Forsthüter **Holzapfel** zu Kleinenbroich weist das Holz auf Wunsch an.

Schloß Dyck, den 30. Januar 1903.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Oberrentamt.

Großer Holz-Verkauf
zu Hackenbroich.
Donnerstag, den 19. Februar d. J., Vormittags 9½ Uhr,

beginnend, werden aus dem Forstorte Hausbusch, beim Wirthen **Schmitz zu Hackenbroich** nachstehend verzeichnete, aufgearbeitete Holzsortimente meistbietend, gegen Zahlungsausstand bis zum 24. August cr. versteigert:

90 Eichenstämme (bis 80 cm Durchmesser) ausgezeichnetes Wagenbauerholz, ca. 200 fm.
6 Buchenstämme mit 3 fm.
20 Kirschenstämme mit 16 fm.
8 Alpenstämme (Kistenbretterholz mit 8 fm.
350 Laubholz-Lagerhölzer.
700 Laubholz-Bohnenstangen.
20 000 Erbsen- und Bohnenreiser.
200 Raumeter Eichen-, Kloben- und Knüppelholz.
600 Raummeter Schlagholzreisig in Haufen (Lagerhölzer, Henbockstangen, Bohnenstangen und Erbsenreisig enthalend).
5500 sehr gute Schlagholzschanzen.
200 Raummeter Kopfholzreisig in Haufen.
3000 Kopfholzschanzen.

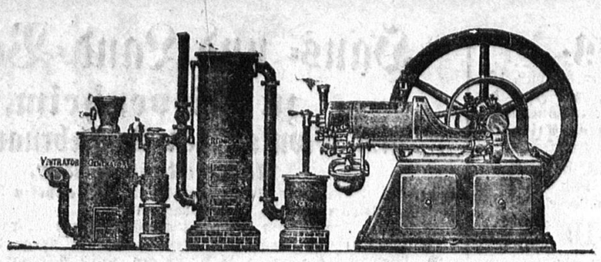
Das ortsübliche Aufgeld wird mit den Steigpreisen am 24. August erhoben.

Nähere Auskunft über Lage und Beschaffenheit des Holzes wird auf der Burg Hackenbroich ertheilt.

Der Verkauf beginnt pünktlich um 9½ Uhr und zwar mit dem Nutzholz.

Burg Hackenbroich, 19. Januar 1903.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Rentamt.



Sauggas-Anlage

(System Wiedenfeld-Huenges)

liefert heute die

billigste Betriebskraft, 1—1½ Pfg. pr. Pferdekraft und Stunde.

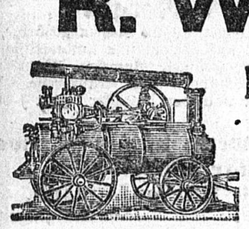
Vorhandene Gas- oder Benzinmotore
können mit geringen Mitteln umgeändert werden.

Projekte kostenlos durch

Ingenieur Walth. Huenges, Krefeld.

Paris 1900: Grand Prix.

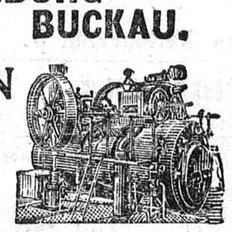
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



Brennmaterial ersparende

LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel
von 4—300 Pferdekraft,
dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen
für **Industrie** und
Landwirthschaft.



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Köln a. Rh., Neumarkt.

IBACH

erhielt auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 den I. Preis, die

Goldene Medaille

für hervorragende Leistungen in künstlerischer Ausführung, Ton, Spielart und Bauart seiner

Flügel und Pianinos,

ausserdem
fünf Anerkennungs-Diplome für seine ersten Mitarbeiter als **höchste Auszeichnung** in der Gruppe:

PIANOS

Pius-Verein.

Am Sonntag den 3. Februar a. cr., Abends 6 Uhr, im Saale der Constantia:

General-Versammlung

der Mitglieder des Pius-Vereins.

Vortrag.

Musikvorträge des Vereins-Quartetts.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird freundlichst gebeten ebenso um **Mitbringen der Liederbücher.**

An der Kasse geschehen die **Neuanmeldungen** und **Beitragszahlungen.**

Zahlstelle der Neußer Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft.

Auszug aus den Statuten des Pius-Vereins:

§ 1. Der Zweck des Vereins ist, Religion und Sittlichkeit zu fördern und die Interessen der Katholiken wahrzunehmen, sowie geistige und leibliche Werke der Barmherzigkeit zu üben.

§ 2. Jeder Katholik, der das achtzehnte Jahr zurückgelegt hat, kann Mitglied des Vereins werden.

§ 3. Der monatliche Beitrag beträgt 10 Pfennig.

Der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein.

Sonntag den 3. Februar, Nachmittags punkt 6 Uhr, im Saale des **Herrn Herm. Müller (Rheinstraße):**

Versammlung.

1. **Vortrag.**
2. Wichtige Besprechungen.

Morgens 10—12 Uhr im „**Marienbildchen**" Zahltermin für die **Sterbekasse;** Zahlung der Vereinsbeiträge.

Um recht zahlreichen Besuch der Versammlung bittet ergebenst

Der Vorstand.

HUSTEN

Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleiden. Man gebrauche nur Apotheker **Wagners echten russischen Knöterich.** Seit Jahren mit größtem Erfolge angewandt. Viele Atteste. Cartons à 50 Pfg. und 1 Mark.

Zu haben bei
Eugen Monbis Wwe., Drogerie.
Jakob Derstappen, Drogerie.

Wir empfehlen unsere **anerkannt vorzüglichen, gesetzlich geschützten**

Melasse-Futter,

hergestellt aus **besten** Rohmaterialien **ohne Torf** und **sonstigen werthlosen Beimischungen** und zwar:

Trockenschlempe-Melasse, Biertreber-Melasse, Weizenkleie-Melasse, Malzkeime-Melasse, Palmkern-Melasse

zu **billigsten** Tagespreisen frei ab Fabrik oder franco jeder Bahnstation

Man verlange Offerten.

Rheinische Melasse-Futter-Fabrik, Gebr. Ullmann, Ameln b. Jülich.

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss
Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

HLI

Zum Beginne der Bausaison

empfehlen wir **billigst** bei **prompter Bedienung:**

Bauträger und alle Sorten Facon-Eisen, Eisenconstructionen aller Art, Kunstschmiede-Arbeiten, Schmiedeeiserne u. gußeiserne Säulen u. Fenster zu Stallungen und Fabriken,
100 Sorten Dachfenster, Pferdekrippen, Schweine- und Ferkeltröge, Rabitzgewebe, Shedstäbe, Kaminaufsätze, Schwarze u. verzinkte Gas- u. Wasserleitungs-Rohre, schmiedeeiserne u. gußeiserne Fittings, Senkkasten, Trottoir-Platten und Rinnen, Geschränke, Ankerplatten, Stahlblech- und Guß-Kaminschieber, Backofenthüren, Ventilationsrosetten, Rußabsperrer, Partieen Thürschlösser mit Krücken, Fenster-Fitschen und Winkel, Drathstifte ꝛc.

Wilh. Josten Söhne.

Versuchen Sie es auch!



Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereite ich mir 2½ Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Allasch, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arrac, Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmus, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curaçao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämorrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Käuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kräuter-Absinth, Magenbitter, Magendoctor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pepermunt, Pfeffermünz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellerie, Steinhäger, Stonsdorfer-Bitter, Thorner Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. **Ferner Punsch-, Limonaden- und Bowlen-Essenzen.** — Die Anleitung betitelt: „Die Getränke-Destillierkunst für jedermann" erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von **Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.**

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!

Weisen Sie alle andern ruhig zurück!

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfennig.

In Neuss und Umgegend in den Drogerien, Apotheken und Delikatessenwaarenhandlungen.

Achtung !!!

Wer hat die Nummer 36—42?

Wegen Aufgabe des Artikels Schuhwaaren verkaufe ich ca. **300 Paar Damen-Schnür- und Knopfstiefel** obiger Größe ohne Unterschied und ohne Rücksicht des früheren Preises **jedes Paar zu M 2,50.** Gleichzeitig mache ich auf folgende Artikel, welche aus Gelegenheitskäufen herrühren und deshalb billig verkauft werden, aufmerksam:

Ein Posten rein wollener Damen-Kleiderstoffe, neueste Dessins.
Ein Posten wollener hochmoderner Herrenstoffe, Tuche, Cheviot und Kammgarn.
Ein Posten fertiger Herren- und Knaben-Anzüge.
Ein Posten feiner Unterröcke.

Alles zu concurrenzlos billigen Preisen.

Specialhaus für Gelegenheitskäufe
von

Th. Schopps,

Grevenbroich, Orkenerstraße Nr. 94.

Eine Minute vom Bahnhof.

Einziges derartiges Geschäft am Platze.

Heinrich Drath,

Neuss a. Rhein.

Telephon Nr. 216.

Kohlen, Koks,
Braunkohlen-Brikets,
Steinkohlen-Brikets.

Contor: **Friedrichstrasse Nr. 4.**
Lager: **Jülicherstrasse.**



Die Brikets Marke „Union" sind den Specialmarken durchaus gleichwertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Saison-Ausverkauf.

Wevelinghoven,

Oberstrasse 7. **Oberstrasse 7.**

Gewähre bis **einschließlich 15. Februar** auf sämmtliche **Damen- und Kinderhüte, sowie Weiß-, Tapisserie- und Wollwaaren,** um schnell zu räumen,

15 % Rabatt 15 %.

Louise Elsenbruch.

Den Bewohnern von **Kapellen und Umgegend** zur Kenntniß, daß ich mich hier als

Kunst- und Handelsgärtner

niedergelassen, und empfehle mich im

Beschneiden von hochstämmigen Obst-, Spalier-Pyramidenbäume sowie im **Anlegen von Gärten u. Instandhalten derselben.**

Alle Garten-Sämereien und Pflanzen vorräthig.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hubert Schotten,
Kapellen bei Wevelinghoven.



Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Weinhandlung
von **G. Lersch,** Grevenbroich,
bringt in empfehlende Erinnerung:

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine

bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.

Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den **ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.**

Knochen

kauft jedes Quantum gegen sofortige Casse

L. W. Stock, Kaarst, Marienhof.

Fernruf: Neuß 107. Telegramm: Marienhof-Neuß.

Eine **Nähmaschine** verziehungshalber billig zu verkaufen.
Oberstraße 121.

Eine fast neue **Strickmaschine** billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 49. Samstag, 7. Februar 1903. (Richard, Romuald.) **30. Jahrgang.**

Die marokkanische Armee.

Von Rogalla v. Bieberstein
im „Berl. Lokal-Anzeiger".

Die Nachrichten von dem Siege der marokkanischen Armee über die Schaaren des Prätendenten Bu Hamara lassen die Frage nach dem Werth dieser kaiserlichen Truppen wieder einmal aktuell erscheinen. Selbstverständlich ist die Armee Marokkos keine nach europäischem Muster oder auch nur, wie die persische, annähernd nach demselben gebildete, obgleich verschiedene fremde Militärmissionen, darunter 1873 eine französische, zur Zeit in der Ablösung ihres Personals begriffene, nach Fez berufen wurden. In Marokko gibt es kein auf bestimmte Instruktionen basirtes Heerwesen. Weder für die Rekrutirung, noch für die Zusammenstellung der Truppen, weder für das Funktioniren des Befehlswesens noch für das der Heeresverwaltung gibt es bestimmte Regeln. Das, was dort in seiner Gesammtheit als reguläre Armee bezeichnet wird, ist ungeachtet der sogenannten Reformen, zu denen Sultan Muley Hassan die Initiative ergriffen hatte, eine formlose oder mindestens in einem embryonenhaften Zustande gebliebene Masse, sowohl hinsichtlich der Organisation wie der Disziplin. Ohne feste taktische Verbände, ist sie einer nachhaltigen Anstrengung außerhalb der allerdings zahlreichen Gebirgsgegenden nicht fähig, und zwar nicht nur gegen eine europäische Armee, sondern auch gegen Europäer, mit denen sie von Zeit zu Zeit zu kämpfen genöthigt ist.

Ihre regulären Truppen rekrutiren sich namentlich aus den Stämmen der „Maghzen", d. h. denjenigen, die in einem gewissen Lehnsverbande zum Sultan stehen, dessen Herrschaft nur in religiöser Beziehung in ganz Marokko anerkannt wird. Die Stämme der Maghzen sind steuerfrei und werden vom Sultan subventionirt; ihre sämmtlichen Männer sind zum Heeresdienst verpflichtet und stellen grundsätzlich einen Krieger pro Familie, der im Todes- oder Desertionsfall sofort durch ein anderes Familienmitglied ersetzt werden muß. Auch die übrigen steuerzahlenden Stämme der „Nuaib" haben, wenn der Sultan es verlangt, ein Kontingent zu stellen, und dessen Rekruten werden willkürlich von den Kadis bestimmt, die sich um ihre militärische Tauglichkeit nicht kümmern. Die Aushebung ist stets sehr schwierig, und die Ausfälle vor, während und nach der Einreihung ins Heer sind zahlreich. Die sehr zur Desertion neigenden Rekruten der „Nuaib" erhalten ein kleines V unter den Daumen tätowirt, eine Vorsichtsmaßregel, deren es bei den „Maghzen" nicht bedarf. Beide Kategorien sind für ihre Lebenszeit Soldat, und da man sie sehr jung einzieht, und sie im Heere behält, bis sie keinen Dienst mehr leisten können, so sieht man nicht selten im Heere Knaben und Greise, die kaum imstande sind, die Waffe zu halten. Für den Infanterie-Ersatz gibt es noch einige andere Quellen, und einige Korps dieser Waffe bestehen fast vollständig aus Abenteuern und Vagabunden aller Stämme Es steht fest, daß diese Banden den besten oder vielmehr wenigst schlechten Theil der Armee des Sultans bilden. Allein, da ihre Mannschaft sehr undisziplinirt ist, so vermögen sie dem Herrscher zwar in Anbetracht ihrer sonstigen Eigenschaften eine werthvolle Unterstützung zu bieten, allein unter Umständen auch eine ernste Gefahr für ihn und seine Dynastie zu werden. Auch unter ihnen herrscht jedoch häufige Desertion, und manche desertiren zu den algerischen Truppen Frankreichs. Sie desertiren jedoch nie zum oder vor dem Feinde, und zwar um die Gelegenheit zum Plündern nicht einzubüßen, und im Kriegsfalle bieten viele Raublustige freiwillig ihre Dienste an, eine beim Siege wie bei der Niederlage gleich gefährliche Zugabe.

Aus diesen verschiedenen Kontingenten und denen der Küstenstädte, die zur Stellung besonderer Kontingente verpflichtet sind, sind 30 Bataillone oder „Tabors" von einer zwischen 200 und 1000 Mann wechselnden Stärke gebildet, die jedoch selten über 400 Mann zählen. Das Tabor wird von einem Kaid Agha befehligt und besteht aus Kompagnien von je 100 Mann unter einem Kaid Ma. Es bildet sich die taktische Haupt- und einzige Einheit, denn die Bataillone sind nicht in Regimenter zusammengestellt, sondern unterstehen direkt dem Chef der Infanterie der Armee des Sultans. Die Tabors sind nicht numerirt, sondern entweder nach dem Namen ihres Kommandeurs oder demjenigen ihres Rekrutirungsbezirks bezeichnet. Ihre Uniform oder vielmehr ihre Bekleidung ist sehr verschiedenartig und buntscheckig. Das Wams und der Fez sind in der Regel roth, das weite Beinkleid dagegen roth, blau, grün oder weiß, und die Fußbekleidung besteht in rothen, spitzen Pantoffeln, sofern sie nicht ganz fehlt. Die Ausrüstung ist, wenn überhaupt vorhanden, sehr primitiv und umfaßt nicht einmal einen Tornister. Ihre Bewaffnung besteht aus Gewehren jeden Modells, mit Ausnahme der Dienstgewehre der guten Armeen. Zwar war der Sultan bemüht, sich Repetiergewehre zu verschaffen; allein nur ein geringer Theil der Infanterie ist damit versehen, und die marokkanische Infanterie verliert dadurch nicht viel; denn ihre Mannschaft ist nicht imstande, die Gewehre genügend so rein zu erhalten, daß ihr Mechanismus in Funktion bleibt. Hinsichtlich der Munition ist Marokko vom Auslande abhängig, obgleich 1890 eine Munitionsfabrik und ebenso eine Waffenfabrik unter der Leitung eines italienischen Obersten angelegt wurde. Ein mit dem Sultan Krieg führender Staat würde daher durch Blockirung der Häfen Marokkos dessen Munitionsversorgung leicht verhindern können. Die Ausbildung der Truppen ist höchst lückenhaft und entbehrt jeder Einheitlichkeit, fehlt auch oft gänzlich. Sie erfolgt nach französischem und englischem Reglement; die letztere durch in Gibraltar geschulte Instruktoren.

Die reguläre Kavallerie oder „Guich" wird ausschließlich von den Stämmen der „Maghzen" gestellt und ist im Durchschnitt besser als die Infanterie. Sie ist mit den einheimischen Pferden gut beritten, die nicht besonders aussehen, jedoch sehr schnell und ausdauernd sind. Allein die Marokkaner erreichen als Reiter die Araber der Provinz Oran und der algerischen Hochplateaus an Tüchtigkeit nicht. Mit der spitzen, rothen Scheschia und der weißen über dem rothen Wams getragenen Djellaba bekleidet, sind die Reiter der Maghzen mit einem Säbel und einem europäischen Gewehr bewaffnet. Sie sind in Schwadronen oder „Mehallas" formirt, die in Regimenter von etwa 1000 Pferden zusammengestellt sind und unter dem Befehl eines „Kand Agha" stehen. Eins dieser Korps, die „Mechonara", bildet die besondere Leibwache des Sultans, der nominell persönlich den Oberbefehl über die Kavallerie führt, den er jedoch thatsächlich dem Kaid-el-Mechonar überläßt. Außer dem Kontingent der Maghzen umfaßt die marokkanische Reiterei im Bedarfsfall auch Kontingente der „Nuaib", die ebenfalls in Mehallas unter den Kadis ihrer Stämme formirt werden.

Von allen marokkanischen Truppen gilt die Artillerie, wenn nicht als eine Elite, so doch jedenfalls als die wenigst schlecht organisirte Truppe. Sultan Muley Hassan, der Vorgänger Abdul-Afis', fand an dieser Waffe ein besonderes Gefallen und liebte es, persönlich Geschütze zu richten und abzufeuern. Die Feldartillerie umfaßt zwei starke Bataillone, die unter den zuverlässigsten und dem Sultan ergebensten Stämmen, wie den Bon-Khari und den Ondeia, rekrutirt werden. Die französische Militär-Mission hatte vor einigen Jahren zwei fahrende Batterien aufgestellt, die befriedigend manövrirten ferner einige Gebirgs-Batterien. Kapitän Niessel vermag jedoch nicht anzugeben, ob sie noch bestehen. Das Artillerie-Material stammt wie das der Infanterie aus allen möglichen Quellen und umfaßt glatte Geschütze und Canetkanonen, sowie einige Mitrailleusen und 15 Centim.-Mörser, welche Muley Hassan bei seinen Kolonnen mit sich führte, um befestigte Ortschaften zu überwältigen. Im ganzen sollen etwa 50 Feldgeschütze, durchweg in schlechtem Zustande, vorhanden sein. Das Festungs- oder vielmehr Küstenartillerie-Material, welches nebst etwa 1000 Artilleristen in den Küstenplätzen vertheilt ist, ist ebenso verschiedenartig und noch schlechter unterhalten, mit Ausnahme von sechs 20-Tonnen-Armstrong-Geschützen, die sich in Tanger in Batterie befinden und von dort ansässigen Kanonieren bedient werden, die von einem englischen Unterofficier ausgebildet sind. Eine Genietruppe existirt im marokkanischen Heere nicht und ebensowenig die Heeresverwaltungs- und Militär-Sanitäts-Dienstzweige, die nur durch einige Barbiere und Dorfchirurgen repräsentirt sind.

Die Stärke der regulären Truppen soll 12,000 Askari (Infanteristen), 2000 Maghzen Reiter und 2400 Artilleristen, mithin in Summa 16,000 bis 17,000 Mann betragen. Allein, man muß berücksichtigen, daß der Sultan im Fall eines Krieges mit dem Auslande diese Heeresstärke mindestens zu verdreifachen vermag, indem er den „heiligen Krieg", den „Djehad", proklamirt und die irregulären Streitkräfte aufruft, die ein Reich von acht Millionen Einwohnern unschwer aufzubringen vermag. Ein Theil der fachmännischen Kenner Marokkos nimmt an, daß er auf diese Weise leicht 40,000 Mann Fußsoldaten und 140,000 Reiter aufstellen könne, während andere zwar auf die im Verhältniß zur Bevölkerungszahl und zu ihrer weiten Vertheilung gigantischen Ziffern von 450,000 und selbst 560,000 Mann, jedoch auch darauf hinweisen, daß die Sultane Marokkos in ihren Kriegen nie über mehr als 60,000 Mann verfügt hätten. Allerdings befindet sich die Hälfte des Landes in gewöhnlichen Zeiten im Zustande permanenter Empörung gegen seinen Herrscher; allein gegen einen fremden Angreifer würden die feurigen Ansprachen der Marabuts alle Berber und Araber zu den Waffen greifen lassen, und die Fremden würden nicht bloß die dürftige derzeitige Armee, sondern auch die Rebellen sich gegenüber finden, die dem Sultan im Frieden so viel zu schaffen machen. Nach dem Urtheil der Kenner Marokkos ist der Marokkaner kräftig, mäßig, ausdauernd und muthig und, stets in Kämpfe verwickelt, besitzt er Geschick für den Krieg. Er ist an Gefahren gewöhnt und würde daher in seinem eigenen Lande ein sehr respektabler Gegner sein.

Kleines Feuilleton.

* Hohe Arbeitslöhne. Einen famosen Beitrag zum Kapitel über „hohe Arbeitslöhne", so schreibt das Kolpingsblatt, liefert eine Anzeige in Günthers Deutsche Tischlerzeitung vom 6. Dec. 1902, man lese und staune: „!!Sichere Existenz!! Meine ausgedehnte Schreinerei, woselbst ich als Specialität Bettstellen fabricire und durchschnittlich nur 70 Pfg. Tagelohn zahle sowie unentgeltlich schöne große Arbeits- und Lagerräume, frei Licht und Brand habe, beabsichtige ich anderweitiger Unternehmungen halber zu verkaufen" — Glücklicher beneidenswerther Mann; du brauchst keine Miethe zu bezahlen, kein Licht, kein Heizmaterial; es ist nur schade, daß sich nicht noch Schreinergesellen finden, die dir zuliebe ganz umsonst arbeiten. Vielleicht würde dann auch, durch die Macht des Beispiels hingerissen, irgend eine Forstverwaltung das Holz gratis zur Verfügung stellen, vielleicht auch die Staatsbahnverwaltung deine Bettstellen unentgeltlich bis in das Waarenhaus befördern, welches dir Arbeitsräume, Licht usw. umsonst überläßt. Denn, daß es dir deine Bettstellen großartig bezahlt, nehme ich als selbstverständlich an. Wenn man nur wüßte, wo der Glückspilz wohnt?

* Die Höhe des Vogelflugs. Wir lesen im Globus (Herausgeber R. Andree): Fr. v. Lucanus kommt in seinem Vortrage über die Höhe des Vogelzuges auf Grund aëronautischer Beobachtungen zu dem Ergebniß, daß im Allgemeinen die Grenze der Vögel bereits in einer relativen Höhe von 400 m überschritten sei. Eine große Seltenheit ist es, wenn noch über 400 m relativer Höhe Vögel auf Ballonfahrten angetroffen werden. Mit in die Lüfte genommene und dort losgelassene Vögel fliegen bei klarem Wetter direkt zur Erde hernieder; nur ein über den Wolken freigelassener Hänfling wußte sich zunächst im Wolkenmeer nicht zurechtzufinden; eine plötzlich sichtbar werdende Wolkenöffnung benutzte er dann sofort, um zur Erde zurückzukehren. Die Vögel scheinen zu ihrer Orientirung des freien Ueberblickes über die Erde zu bedürfen. Es kann also nicht ein uns unbekanntes instinktives Abmessungsvermögen sein, was die Vögel auf ihren Wanderungen leitet, sondern sie werden sich auf ihren Wanderungen nach der Gestaltung der Erdoberfläche orientiren. In meteorologischer Hinsicht wird daher die Bewölkung ein wichtiges Moment bilden, welches die Höhe des Vogelfluges beeinflußt. Dies spricht dagegen, daß die Zugstraßen in höheren Regionen liegen. Denn je höher die Vögel fliegen würden, um so eher würden sie in die Lage kommen, über Wolken fliegen zu müssen. Solche Wolkenschichten würden aber dann die Vögel zwingen, wieder tiefer hinabzugehen, um noch die Erde erkennen zu können. Ein häufiger Wechsel in der Höhe ihres Fluges würde aber nur eine unnütze Zeit- und Kraftverschwendung bedeuten, welche die Natur stets vermeidet.

* Das schreckliche Ende einer Hundertjährigen, die Papst Leo XIII. als Kind auf ihrem Arm getragen hat, erregt in Italien allgemeine Theilnahme. Das Mütterchen Anna Morino Tuschi lebte in dem Dorfe Cori, wo sie am 6. October 1802 geboren war. Sie saß in ihrem kleinen Zimmer auf einem Stuhl in der Nähe des Kamins, als ihr Kleid Feuer fing und sie in wenigen Augenblicken schrecklich verbrannte. Auf die Hülferufe der unglücklichen Frau kamen ihre Enkel und die Dienerin herbei; aber trotz der sorgfältigen Pflege zweier Aerzte, die man schleunigst herbeiholte, starb sie kurze Zeit darauf unter schrecklichen Qualen. Im vorigen Oktober hatte sie vor ihrem hundertsten Geburtstag den Wunsch ausgedrückt, den Papst, den sie vor vielen Jahren als kleinen Jungen auf dem Arme gehalten hatte, wiederzusehen, und, wie damals berichtet wurde, Leo XIII. erfüllte ihren Wunsch. Noch vor wenigen Tagen hatte sie ein Journalist aufgesucht, um sie nach ihren Erinnerungen zu fragen. „Ich bin," erzählte sie diesem, „in dem kleinen Kloster „Buon Concilio" erzogen worden, das sie beim Eingang des Dorfes gesehen haben und dessen Oberin damals Donna Theresa Prosperi Buzzi war, eine Tante Joachim Peccis, des heutigen Leo XIII. Ich erinnere mich sehr gut, daß der kleine Joachim, als er zwei oder drei Jahre alt war, von seiner Mutter zum Kloster geführt wurde. Ich war damals elf Jahre alt; und meine kleinen Freundinnen und ich, wir vergnügten uns damit, mit dem kleinen Kinde „Mama zu spielen". Sie alle sind todt, und ich bin heute die einzig lebende Person, die den „bambinello" in ihren Armen gewiegt hat. Später habe ich ihn aus den Augen verloren . . . Als Joachim Pecci Leo XIII. geworden war und ich eine Art Merkwürdigkeit in dem Lande wurde, haben Personen dem Papste von mir erzählt. Er war sofort sehr aufmerksam gegen mich und wollte mir sein Wohlwollen beweisen. So hat er mir im vorigen Jahre eine besondere Audienz bewilligt, die sehr lange dauerte und in deren Verlauf wir weit zurückliegende, aber sehr liebe Erinnerungen heraufbeschworen haben. Wenn Sie wüßten, mein Herr, wie der heilige Vater trotz seines hohen Alters die ganze Klarheit seines Geistes bewahrt hat! Beim Abschied war er so gütig, mich zu umarmen. Und zu meinem hundertsten Geburtstag schickte er mir seinen Segen, der für mich das größte aller Feste war, die bei dieser Gelegenheit mir zu Ehren veranstaltet wurden . . ."

* Des Bettlers Kammerdiener. Aus New-York wird dem Wiener Extrablatt berichtet: Daß Bettler es sich gerade so gut wie Millionäre leisten können, sich Kammerdiener zu halten, erfuhr man im Countygericht bei der Verhandlung gegen den des Großdiebstahls beschuldigten Gaston Gilliwicz, von dem die Wahrsagerin Emilie Könicke behauptete, er habe ihr 600 Dollars entwendet. Als Zeuge in dem Falle trat ein gewisser Galitzki auf, der auf die Frage nach seiner Beschäftigung erklärte, er fungire als Gehilfe eines Bettlers. Der Distriktsanwalt war ob dieser Antwort ebenso wie der Richter und die Geschworenen erstaunt und inquirirte, worin denn seine Thätigkeit als Gehilfe eines Bettlers bestehe. „Sehr einfach", meinte der Zeuge gelassen, „ich kleide meinen Herrn an und helfe ihm beim Essen." „Wa—as!?" kam es von den Lippen des Inquirenten. „Sie sind Garderobier eines Bettlers und sind ihm beim Essen behilflich?" Aus dem Auditorium erscholl lautes Lachen. Der Zeuge schien beleidigt ob der Ausbrüche von Heiterkeit, die seine Antwort erregte, und fuhr fort: „Sie glauben mir wohl nicht? Mein Prinzipal ist einarmig und deshalb bin ich ihm behilflich." — „Ach so," meinte der Distriktsanwalt. „Wie viel erhalten Sie denn für Ihre Dienste als Kammerdiener," indignirt kam es von den Lippen des Zeugen, indem er sich stolz aufrichtete, „ich bin Gehilfe." — „Pardon — Gehilfe," bemerkte der Frager mit leiser Ironie. „Bezahlt sich denn das Metier?" — „Man muß zufrieden sein. Ich erhalte 10 Dollars per Woche und Beköstigung." — „Lukratives Geschäft, das Betteln — wenn ich nicht Richter wäre, möchte ich wohl Bettler sein," sagte Seine Ehren im halblauten Tone, worauf der Zeuge abtreten konnte. — Gilliwicz, der angab, daß er häufig im Hause der Frau Könicke verkehrt habe, aber von dem Verschwinden des Geldes nichts wisse, wurde von der Jury freigesprochen.

Humoristisches.

* Aus der Schule. Lehrer: „Jetzt, Kinder, will ich Euch mal ein Räthsel aufgeben. Was ist das: Wenn man jung ist, so wünscht man es, und wenn man's hat, so wünscht man es gar nicht mehr?" — Peter: „Ich weiß es, Herr Lehrer!" — Lehrer: „Nun, sag' es, Peter!" — Peter: „Eine Frau!" — Lehrer: „Wer hat Dir das gesagt?" — Peter: „Mein Vater." — Lehrer (verlegen): „Hm, es ist nun nicht ganz richtig, es ist wahr, es paßt, aber — eigentlich hatte ich das Alter gemeint!"

* Lehrjunge (zum Meister, der ihn gerade durchprügelt): „Halten Sie ein, Meister — soeben hat's Feierabend geschlagen!"

Civilstand

der Bürgermeisterei **Elsen** pro Monat Januar 1903.

Geburten.

1. Adam, S. v. **Wilhelm Josef Esser**, Fabrikschlosser, Orken. 5. **Johann**, S. v. Hermann Josef Zervosen, Fabrikarbeiter, Elfgen. 7. Jakob Hubert, S. v. Johann Hubert Esser, Fabrikarbeiter, Noithausen. 8. Anna Maria, T. v. Alfons Steinröder, Schlosser, Orken. 12. Winand Hubert, S. v. Franz Hubert **Clemens** Elsen, Tagelöhner, Laach. 11. Ernst Johann S. v. Winand **Lauberty**, Ackerer, Reisdorf. 13. Johann Josef, S. v. Hermann Josef **Karls**, Ackerer, Elsen. 12. Catharina, T. v. Adolf Fröhling, Collectant, Orken. 17. **Peter** Josef, S. v. Peter Bremer, Flaschenbierhändler, Elsen. 21. Maria **Catharina Theresia**, T. v. Wilhelm Heinen, Schlosser, Elfgen. 24. Agnes, T. v. Peter Winand Krappen, Fabrikarbeiter, Orken. 27. Jakob, S. v. Johann **Langen**, Tagelöhner, Laach. 27. Catharina Wilhelmina, T. v. Th. Kloeters, Bahnsteigschaffner, Noithausen. 29. Mathias, S. v. Friedrich Hubert Cames, Tagelöhner, Noithausen. 28. Christina Wilhelmina Agnes, T. v. Wilhelm Schall, Bäcker und Spezereihändler, Orken.

Sterbefälle.

4. Wilhelm Bischof, 58 J. a., Orken. 8. Maria Vieten, 2 J. 3 M. a., zu Orken. 10. Maria Catharina Zehnpfennig, 11 M. alt, Laach. 12. Hubert Hodiffen, 1 M. alt, zu Noithausen. 18. Catharina Piel, 2 J. alt, zu Orken. 18. Rütgerus Peters, 80 J. a., Elfgen. 20. Maria Sibilla Josten, geborene **Welter**, 67 J. a., zu Elsen. 22. Jakob Heinrich Grünther, 1 J. 3 M. alt, zu Laach. 25. Johann Josef Dorn, 60 J. alt, Ackerer zu Elfgen. 30. Margaretha Hubertina Daniels, 63 J. alt, Elsen. 31. Johann Schaller, 2½ M. a., Elsen.

Heirathsverkündigungen.

Johann Heinrich Neuenhausen, Tagelöhner, Stessen, mit Maria Eva **Brings**, Orken. Eugenio Giovanni Vanoli, Cementarbeiter, Fürth, mit Ottilie **Bethke**, Fürth. Heinrich Hubert Lambertz, Schlosser, Gustorf, mit Elisabeth **Wilhelms**, Orken. Hubert Dahler, Klempnergeselle, Rheydt, mit Gertrud **Jansen**, Orken. Conrad Josef Schmitz, Gutsbesitzer, Elfgen, mit Catharina **Broich**, St. Leonhard. Wilhelm Schnitzler, Tagelöhner, Orken, mit Anna Maria Grün, Herforst. Heinrich Josef Neuen, Dreher, Orken, mit Catharina **Koenigs**, Orken. Wilhelm Kamphausen, Fabrikschlosser, Düsseldorf, mit Gertrud Nobis, Priesterath. Heinrich Siemons, Bäcker, Laach, mit Anna Maria **Käter**, Barrenstein. **Franz** Ammelounx, Schlosser, Düsseldorf, mit Elisabeth Jansen, Menden.

Heirathen.

9. Johann Langen, Tagelöhner, Laach, mit Mara Catharina Schmitz, Osterath. 9. Anton Niklas, Fabrikarbeiter, Orken, mit Catharina Koenigs, Orken. 16. Christian Rommerskirchen, Fuhrmann, Grevenbroich, mit Anna **Maria Berghausen**, Noithausen. 31. Eugenio Giovanni Vanoli, Betonarbeiter, **Fürth**, mit Ottilie Bethke, Fürth. 31. Johann Heinrich Neuenhausen, Tagelöhner, Stessen, mit Maria Eva Brings, Orken.

Gutsinventar- und Hausmobilar-Verkauf

zu Damm, Gemeinde Bedburdyck.

Am Mittwoch, den 18. Februar und Donnerstag, 19. Februar cr. und, soweit nöthig, Freitag, den 20. Februar cr., jedesmal um 10 Uhr vormittags beginnend,

lassen die Erben des zu Damm verstorbenen **Herrn Adam Spelter**, Landwirth, **in der Sterbewohnung daselbst**, öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

5 Pferde mit Geschirr, 21 Stück Rindvieh, darunter 1 Zuchtstier, sowie frischmelke und tragende Kühe, 14 Schweine, 30 Hühner, 1 Sächsische Säemaschine, 1 Hackmaschine, 2 Schaufelmaschinen, 2 eiserne Glattwalzen, zweispännige und einspännige Eggen, mehrere Pflüge, 1 complette Dreschmaschine, 2 Wannmühlen, 1 Staubmühle, 1 Amazonenreinigungsmaschine, 1 Rübenschneidemaschine, Karren und Rübenwagen mit Erntevorrichtung, 1 Jauchefaß mit Pumpe, 1 Wasserleitung mit Pumpe, Milchgeschirr, 1 Milchkühler, 1 Vieh- und 1 Dezimalwage, 1 Halbverdeck, 1 Geschäftswagen und 2 Schlitten,

ferner: 10 vollständige Betten, 6 Küchen- und 3 Kleiderschränke, 2 Herde, 2 Säulen- und 2 Regulirösen, 1 Schreibtisch, 4 Waschtische, 4 Kommoden, 4 Konsolen, 1 Sopha, sowie Porzellan, Glassachen und Hausmobilien aller Art, sodann für Gastwirthschaft geeignet: 40 Tische, 100 Stühle und 15 Bänke, zu einer Sauerkrautfabrik gehörig: 4 Handschaben, 1 Schneidemaschine mit Göpel, 6 große und 12 kleine Bottiche für je 80 bezw. 50 Centner Inhalt, 300 Centner Futterrüben, 50 Centner Kartoffeln, 400 Centner Wiesenheu, sowie Rübenrückstände und Brandholz.

Auswärtige Käufer müssen durch eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Am ersten Tage werden insbesondere die Pferde, Schweine und Ackergeräthe, am zweiten Tage Rindvieh und Hausmobilien verkauft.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Verkauf hochtragender Schweine

zu Schiesbahn.

Am Mittwoch den 18. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr anfangend,

werde ich im Auftrage des Ackerers **Herrn Mathias Hellings** zu Schiesbahn in seinem Hofraum daselbst:

23 hochtragende Schweine beste Rasse, ferner 1 Eber und mehrere Geräthschaften als: ein 3 Meter langer eiserner Schweinetrog, 1 großes Kübel, 1 Viehkessel, 1 3zöll. Schlagkarre, Eggen, Schleife und Walze ꝛc., sowie 3—400 Centner Lanker und Eckendorfer Futterrüben

öffentlich meistbietend gegen ausgedehnter Zahlungsanstand Bürgschaftsstellung versteigern.

Die Gegenstände können vor dem Termin besichtigt werden.

Heinrich Koenen, Auktionator, Krefeld, Stephanstraße 66.

200 000 Mark

Kassengeld zu 4 Proz. Zins und ohne Amortisation sind wird beauftragt pro Januar und Februar ds. Js. unterzubringen. Gleichzeitig nehmen wir Hypothekendarlehnsanträge in jeder Höhe auf Bank-, Kassen- und Privat-Kap[illegible] Auszahlung pr. sofort oder [illegible] jederzeit entgegen. Zins von 4 pr[illegible] an mit und ohne Amortisation. Reflektanten erhalten kostenlose Auskunft durch

Keßler & Co.,

Essen-Ruhr, Huttropstraße 73, nahe dem Hauptbahnhof.

Hiesiger, zahmer **Kleesamen** und **Weizenkaav** hat abzugeben

Steinshof bei Löveling.

Beamten, Geschäftsleute

erhalten Darlehen mit mäßigen Zinsfuß discret durch

J. A. Stevens, Crefelderstr. 28. Fernsprecher 303.

Ein Grundstück

circa 1—2 Morgen, mit gutem Wasserablauf, Rhein- und Bahn-Anschluß, zu kaufen gesucht.

Offerten unter **A. 983** an die Annoncen-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Das der **Wwe. Schlechter** gehörige **Eigenthum,** bestehend aus Haus und Land, gelegen auf der Wiese, ist per bald zu vermiethen.

Näheres

Wilhelm Jaspert, Düsseldorf, Kaulbachstraße 19.

Wohnhaus mit Thoreinfahrt, Scheune, Stallungen und Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **M. D.** an die Exp. erbeten.

Haus,

im Mittelpunkte der Stadt, per sofort oder später zu vermiethen.

Näheres sagt die Expedition.

Geschäftshaus

per 1. Oktober, ganz oder getheilt, zu vermiethen oder zu verkaufen.

Von wem sagt die Expedition.

Eine **Wohnung** sofort oder später zu vermiethen.

Peter Schmitz, Neußerfurth.

Wohnung

von 5 Räumen in einem besseren, ruhigen Hause wird bis 1. Juni oder Juli für eine Familie von 2 Personen gesucht. Offerten unter **A. B. 130** mit Angabe der Miethe besorgt die Expedition.

Großer Vieh-, Ackergeräthe- u. Mobilarverkauf

zu Etgendorf bei Bedburg.

Im Auftrage der Erben Adam Fritt zu Etgendorf werde ich am Dienstag den 10., Mittwoch den 11., Donnerstag den 12. und Freitag den 13. Februar cr., jedesmal Morgens 10 Uhr beginnend,

auf dem Gute Etgendorf bei Bedburg wegen Aufgabe der Landwirthschaft, das zur Bewirthschaftung des Gutes gebrauchte

Guts- und Wirthschafts-Inventar,

als: 15 Pferde, hierunter: 2 Hengste, 1 tragende Stute, 2 Wagenpferde, 3 Fohlen (2½ jähr.) und 1 einjähr. Fohlen, 16 tragende Kühe, 2 Zuchtstiere, 9 tragende Rinder, 15 Stück Jungvieh und Kälber, 10 tragende Sauen, 5 Sauen mit jungen Schweinen, 25 Faselschweine und 300 Hühner, 2 kompl. Dampfdreschmaschinen mit Schnur- und Drahtpresse und verschiedenen Reservetheilen, 1 Lokomobile mit Elevator, 3 Luxuswagen: 1 Landauer, 1 Halbverdeck, und ein leichter offener Wagen mit Geschirren und Reitzeug, 1 Schlitten, sämmtliche Wagen und Karren, 1 Säemaschine, 1 Selbstbinder, 1 Bamlett'sche Mähmaschine, 1 Heuwender, 1 Düngerstreuer, 3 Hackmaschinen (davon 1 neuesten Systems), 1 Häckselmaschine, 4 Rübenschneider, 6 Balancepflüge, 7 Hundspflüge, 1 Schälpflug (3 theil.), 4 Dreischare, 1 dreitheilige Grosceilwalze, 7 eiserne und hölzerne Walzen, 25 eiserne und hölzerne Eggen, 6 Schleifen, 1 Rapsreinigungsmaschine, 2 Trieure (1 schweren Systems), 2 Wann- und 1 Staubmühle, 6 Jauchepumpen, 1 Jauchekarre mit Faß, 1 Schmiede- und 1 Stellmacherei-Einrichtung, 1 Feuerspritze, 4 Schleifsteine, 4 neue Wagenräder, 1 schweres eisernes Gartenthor, 1 neues Hühnerhaus, 1 Brutmaschine, 1 komplette Krautpreß- und 1 Käserei-Einrichtung, 1 Centrifuge, 1 Butterrad, Butterfässer, eine Brodknetmaschine, 4 Waschmaschinen, 5 Dezimalwagen, 1 Kartoffeldämpfer, 1 Kartoffelquetscher, das sämmtliche Pferdegeschirr, Lager- und Geschirrholz, 80 Tannenstämme, Heureiter, Dresch- und Gartengeräthe, Gartenmöbel, Schiebkarren, Kübel, Leitern, Knechtebetten mit Einlagen, 1 Landsberger-Einrichtung, 1000 Centner Futterrüben, eingesäuertes Viehfutter; ferner das gesammte Hausmobilar, insbesondere: 4 kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen in Mahagoni, 1 desgleichen in Eichenholz, 10 vollständige Betten, 10 Kleider- und 6 Glasschränke, 8 Kommoden, Consölchen, 1 Nähmaschine, 3 Sophas, 3 antike Kastenuhren, 1 Gewehrschrank, Gewehre, 2 Sekretäre, 1 Geldschrank, Tische, Stühle, Bänke, Sessel, Spiegel, Bilder, Glas- und Porzellansachen, eingemachtes Gemüse, 1 Kücheneinrichtung mit großem neuen Kochherd, 1 Frohnleichnamsaltar, sowie Tische und Bänke für Einquartierung,

öffentlich freiwillig auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Am 1. Tage kommen Pferde, Pferdegeschirr, Luxuswagen, Maschinen, Wagen, Karren und ein Theil der Ackergeräthe, am 2. Tage Rindvieh und der Rest der Ackergeräthe, am 3. Tage Schweine, Futterartikel, Gemüse und ein Theil der Hausmobilien, am 4. Tage der Rest des Hausmobilars zum Verkauf.

Mit der Ausstellung des Viehes wird jedesmal Mittags 12 Uhr begonnen.

Bei Baarzahlung werden 5% Jahreszinsen vergütet. Steigpreise bis 5 Mark sind gleich zahlbar. Die Gegenstände können zwei Tage vorher an Ort und Stelle besichtigt werden.

Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Mobilarverkauf

zu Holzheim.

Am künftigen Montag, den 9. Februar, Mittag 12 Uhr,

werde ich im Auftrage der Erben **Peter Hecker zu Holzheim,** in der Sterbewohnung daselbst:

die sämmtlichen Mobilargegenstände und 15 Ctr. Wiesenheu

öffentlich freiwillig auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Wevelinghoven. Heinrich Becker.

Mobilarverkauf

zu Morken-Harff.

Am Donnerstag, 19. Febr. cr., Morgens 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Fräulein **Catharina Sandkaulen** zu Morken-Harff, als Erbin daselbst verlebten Pfarrers Herrn **Wilh. Sandkaulen,** im Pfarrhause zu Morken-Harff das gesammte Hausmobilar, als:

3 compl. Betten mit Matratzen, Kommoden, Waschtische, Kleider-, Glas- u. Bücherschränke, 2 Sophas, 1 Ausziehtisch, 1 Secretair, Tische, Stühle, Sessel, Oefen, 2 Herde, Uhren, Lampen, 1 Waschmaschine, 1 Mangel, 2 Treppenleitern, 1 vollständige Badeeinrichtung, 1 Druckpumpe mit Schläuchen, 1 eiserner Weinschrank, Glas- und Porzellansachen,

ferner: 1 Kuh, 2 Faselschweine, 20 Hühner, 1 Jauchepumpe, 1 Urinfaß, 1 Nachen, Leitern, Kübel, Gartenmöbel und Geräthe, eine Schiebkarre, sowie eine Parthie Kartoffel und Dünger

öffentlich freiwillig auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Die Gegenstände können 2 Stunden vorher im Verkaufslokale besichtigt werden.

Wevelinghoven. Heinrich Becker.

Verpachtung

zu Speck.

Am Mittwoch, den 4. März cr., Nachmittags 2 Uhr,

werden die Geschwister Fräulein **Elisabeth und Margaretha Forst** zu Helpenstein, in der Wirthschaft **Schmitz** zu Speck:

25 Morgen Ackerland, im Specker und Hoister Felde gelegen,

auf 12 feste Jahre verpachten.

Wevelinghoven. Heinrich Becker.

1½ Morgen **Ackerland, Kuhkarre, Urinfaß** mit Zubehör, **Pflug, Egge** und **Schleifen** sind zu kaufen bei

Geschwister Backes, Kaarst.

Beschäl-Station Corschenbroich.

Den geehrten Pferde-Besitzern zur Anzeige, daß auf hiesiger Station, Gasthof **Kronen** am Bahnhofe, zwei schöne, schwere **Hengste, „Lessing"**, Fuchs, mit hellen Mähnen, und **„Laudon"**, braun, zum Decken bereit stehen. Ersterer ist im September v. J. auf der Ausstellung in Düsseldorf im Viergespann vorgefahren worden.

1000 Schnitter!

Männer, Burschen, Mädchen, habe noch abzugeben, ferner Knechte, Jungen, Familien, Landmägde, tüchtige Leute aus dem Osten, vermittelt

Fritz Burghardt,

Stellenvermittler,

M.-Gladbach, Bahnhofstraße 48.

Lehrling

für das Comptoir eines Fabrikgeschäftes wird pr. bald, oder pr. 1. April gesucht. Selbstgeschriebene Anmeldungen unter **E. 1** an die Exp. d. Ztg.

Suche per **sofort** für meine Wirthschaft einen soliden, jungen **Mann,** welcher auch etwas Gartenarbeit versteht. Wo, sagt die Expedition, sowie die Geschäftsstelle

M. Isfas, Grevenbroich.

Ein katholischer **Bäckergeselle,** welcher selbstständig arbeiten kann, gesucht.

Friedrich Giesen, Bäckermeister, Station Gubberath bei Grevenbroich.

Ein treuer, fleißiger, zuverläßiger Mann, geborener Schweizer, sucht Stelle als **Schweizer** und ist mit Land- und Gartenarbeit vertraut.

Wer, sagt die Expedition.

Ein **junger Schweizer** für kleinen Stall sofort gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Junger **Mann,** der selbstständig landwirthschaftlich. Arbeiten verrichten kann, sucht Stelle. Wer, sagt die Exp.

Zum 1. April oder 1. Mai wird ein landwirthschaftlicher **Arbeiter** mit Familie gesucht. Wohnung vorhanden. Näheres zu erfragen bei

P. Hoffmann,

Zeppenheim bei Kaiserswerth.

Herrschaften erhalten **Dienstboten,** Mädchen sucht **Stelle** zu 4—6 Kühen.

Fr. Rover, Münsterplatz 8.

Jungem Mädchen

von 14—16 Jahren, wird Gelegenheit geboten, sich in allen Zweigen des Haushaltes bei kleiner Beamtenfamilie heranzubilden. Ohne gegenseitige Vergütung.

Düsseldorf, Grupellostr. 21, II.

Braves, properes **Mädchen** von auswärts für Hausarbeit gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Heckenscheren, Raupenscheren,

Raupenlampen, nicht verlöschend, **Gartenscheren, Rindenreiniger, verz. Drahtgeflechte,** 6-eckig u. 4-eckig, **Stacheldraht, blaue u. verzinkte glatte Binde- und Spalierdrähte,** 1—5 m/m, **Drahtspanner, Draht-Fußmatten, Hühnernester, Viehmaulkörbe, Mause- und Rattenfallen, Drahtschlaufen und Spalierhaken, Eiserne Heckenpfähle und Obstgartenpfähle, Maulwurfsfallen, Samen- und Guanostreuer, Häcksel- und Rübenschneider, Beste Decimalwaagen und Gewichte, Eiserne Schiebkarren, Kehrwendepflüge, 2theilige Stahl-, Acker- und Rasenwalzen, Alle Sorten Stahl-Spaten, Schaufeln, Gabeln und Rechen,** D. R. G. M. **Milchkannen- und Flaschen-Sterilisirapparate,** auf jeder Feuerstelle verwendbar,

empfehlen in **größter Auswahl billigst**

Wilh. Josten Söhne.

Michael Koch, Neuß,

Glockhammerstraße 30. **Glockhammerstraße 13.**

Größte u. älteste Korbwaarenfabrik u. Handlung hier am Platze,

empfiehlt zur gefl. Abnahme alle Sorten **Markt-, Wasch-, Schließ- und Papierkörbe, Kinderschlafkörbe von Mark 3,50 an, Korbsessel von Mark 5— an ꝛc. ꝛc.,** ferner **Schilftaschen** Ia. Qualität, von **20 Pfg.** an, **Stuhlrohr,** breites und schmales ständig auf Lager.

Reparaturen prompt und billig in eigenen Werkstätten.

Zur Frühjahrspflanzung

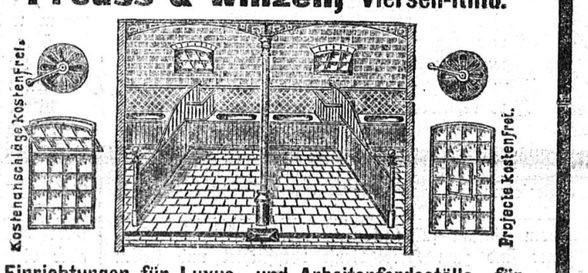
empfehlen wir **Obstbäume** des besten und Markt- und Tafelobstes (Stammumfang 8—14 Ctm.), Preis 10 Stück = 10 Mark. **Taxuspflanzen** zum Anlegen von Hecken ꝛc.

Geschw. Gross, Baumschule,

Bauerbahn bei Neuß.

Hedwighütte

Preuss & Winzen, Viersen-Rhld.



Einrichtungen für Luxus- und Arbeitspferdeställe, für Geschirrkammern, für Rinder- und Schweineställe.

Gusseiserne Fenster nach reichhalt. Modell-Inventar. Jede Ausführung nach Zeichnung ohne Modellkosten. Garantirte Haltbarkeit. Fracht- und bruchfreie Lieferung.

Sicherheits-Seilwinden

zum Aufwinden von Lasten

Einfach! Praktisch! Bewährt!



Prospekte gratis!

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Heinrich Littgen in **Büttgen** hat abzugeben **Obstbäume, Heckenpflanzen u. Gemüse-Samen.** Die Preise sind ermäßigt unter 25 Kilo bis 5 Kilo nach dem 10 Kilo-Preis; unter 5 Kilo bis ½ Kilo nach dem 1 Kilo-Preis; unter ½ Kilo nach dem 50 Gramm-Preis; unter 50 Gramm nach dem 10 Gramm-Preis.

Größere Parthie

Rückstände

aus der **Krautfabrik Ditges & Fudikar in Willich,** welche bedeutend mehr Rähwerth haben, als die aus der Zuckerfabrik, hat abzugeben

Max Pesch,

Köln-Longerich.

Schöne

Weissdorn-Heckenpflanzen

zu haben bei

Leonhard Weifeuer in Neurath.

Schöne Schnabelerbsen

zu haben.

Wittwe Küppers, Viehhof-Büderich.



Ein 3½jähr., schwarzes

Fohlen

(Stute) hat zu verkaufen

Heinrich Knops,

Büderich-Necklenbroich.

Ein **Arbeitsochse** steht zu verkaufen.

Grevenbroich, Nordstraße 19.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.

Tägl. Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm.

Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Sonn- u Feiertags 2 Vorstellungen.

Rhein. Hochschule, Köln, Berlich 6.

Lehrkursus 3 Monate; gründliches Erlernen der feinen sowie gut bürgerlichen Küche, Conditorei, Wild und Geflügel unter persönlicher Leitung. Eintritt jeder Zeit. Prospect gratis Pension im Hause.

Chr. Schumacher.

Frisch

gesalzen. Schweinestückenfleisch (Rippen, Schulter und Kopfstücke, Pfoten und Schwänze) versendet in nur sauberer Waare unter Nachnahme in Kübeln von 30 u. 50 Pfd., per Pfd. 38 Pfg.

Carl Scheibe, Neumünster i. H.

Magenleidenden

theile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Jeder sichere seine Existenz durch **Gütertrennung.** Dieselbe ist auch nach erfolgter Ehe innerhalb 8 Tagen durch wenig Kosten zu erreichen.

Offerten unter **A. L. 21** an die Expedition.

Ein Paar gebrauchte 2" **Karrenräder** billig zu kaufen bei

Joh. Schotten, Rommerskirchen.

Ein 6jähriges, zu jedem Gebrauch geeignetes **Pferd** zu verkaufen bei

Jakob Düren, Grefrath bei Neuß.

In wenigen Tagen Ziehung Nur Geldgewinne ca. ½ Million Mark Baar **Hauptcollecte in Neuss: C. W. Korten, Niederstr. 62** **Siebengebirgs-Loose** **Ganze à 4 Mark, Halbe à 2 Mark. Porto und Liste 30 Pfennig mehr.**